



Feierabend

frederik Merkel



Feierabend Fraktur

Bachelor-Thesis von Frederik Merkel über das problematische Image der Fraktur und den Versuch dieses mit einer Schriftneuschöpfung abzuschütteln.

Diese Arbeit wurde betreut durch Prof. Christine Bernhardt's Expertise zur Schriftgestaltung und durch Prof. Börries Müller-Büsching für die audiovisuelle Präsentation. Die theoretische Grundlage für die Arbeit stellt im Wesentlichen das Werk »Fraktur-Form und Geschichte der gebrochenen Schriften« von Albert Kapr dar.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und dabei keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Sämtliche Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder dem Sinn nach Publikationen oder Vorträgen anderer Autoren entnommen sind, habe ich als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher weder gesamt noch in Teilen einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

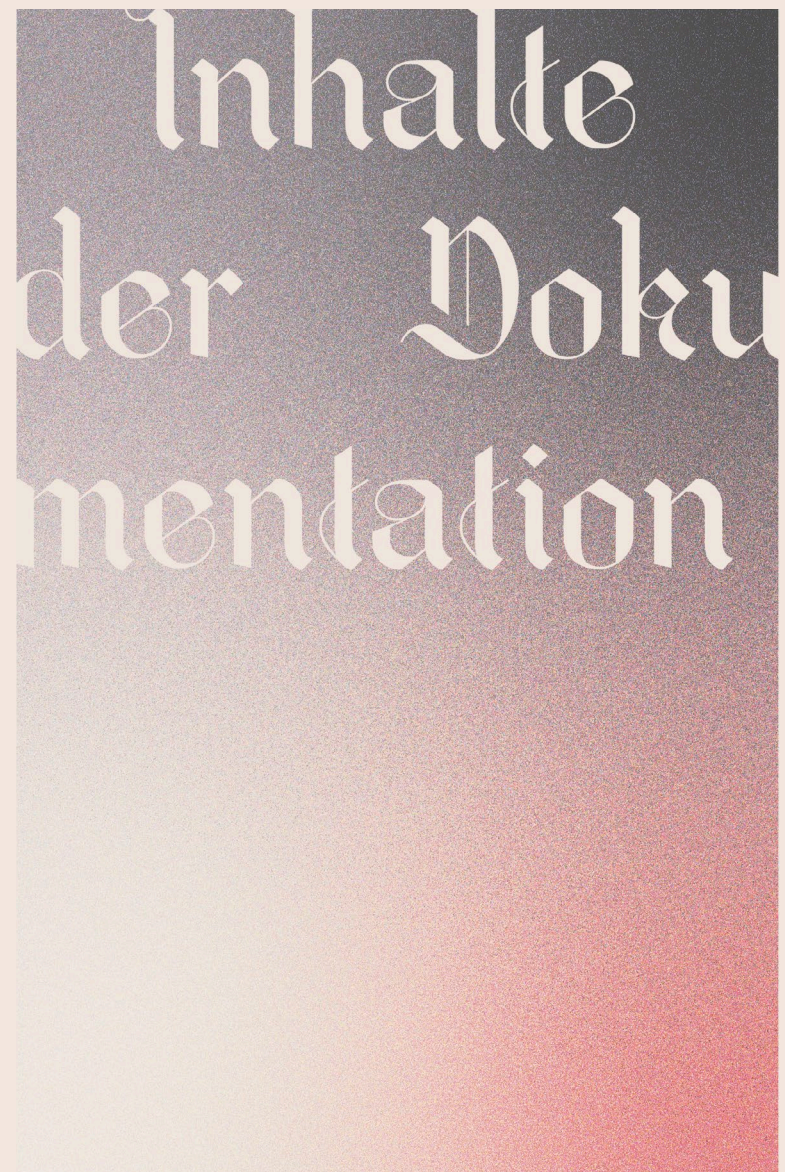
19.05.2020 | Wiesbaden

© Copyright 2020 - Urheberrechtshinweis

Alle Inhalte dieser Arbeit, insbesondere die entstandene Schrift und grafische Umsetzung sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei Frederik Merkel. Wer gegen das Urheberrecht verstößt, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar, wird kostenpflichtig abgemahnt und muss Schadensersatz leisten (§ 97 UrhG).

Nutzungsrechte - Einschränkungen:

1. Die Nutzung im Zusammenhang rechten Gedankenguts ist ausgeschlossen. Die Schrift darf in keiner Weise verwendet werden, die in Verbindung mit einem Thema steht, das eine vernünftige Person als intolerant, unmoralisch oder kontrovers betrachten könnte, beispielsweise implizierte Befürwortungen von rechtspolitischen Parteien oder verwandten meinungsbasierten Bewegungen. Gegenteiliges Handeln zieht juristische Konsequenzen nach sich.



• Zielsetzung der Bachelorthesis	6 - 7
• Phase 1: Recherche	8 - 66
· Anatomie der Fraktur	8 - 11
· Historie & Problematik	12 - 26
· Stammbaum	26
· Image-Zeitstrahl	27
· Umfrageergebnisse	28 - 29
· Folgerungen für die Gestaltung	30 - 38
· Inspirierende Schriften	39 - 63
• Phase 2: Schriftentwurf	64 - 61
· Präsentation der Schrift	62 - 93
· Einzelbuchstaben	64 - 91
· Textanwendung	92 - 93
• Phase 3: Simulation	94 - 101
· Animation	103 - 113
• Quellen	114 - 116



Zielsehung

Die Fraktur hat ein Imageproblem. Neben anderen Verknüpfungen klebt das dritte Reich an ihrer Schuhsohle wie ein altes Kaugummi, das schon mit ihr verschmolzen zu sein scheint. Zugleich hat dieses deutsche Kulturgut seit dem 16. Jahrhundert nichts von seiner Ästhetik verloren.

Die gebrochene Schrift ist in Aufbruchstimmung. In einigen Musikgenres wie HipHop und Techno erfreut sich ihre Nutzung wieder wachsender Beliebtheit, jedoch leider ebenso in politisch rechts orientierten Strömungen. Um dem entgegenzuwirken muss die Schrift entnazifiziert und entradikalisiert werden und in Branchen vordringen, die sie zuvor weniger erblickt hat.

Auf Basis einer historischen Quellenanalyse will ich dem Ruf der Schrift auf den Grund gehen. Durch eine Studie will ich herausfinden, welche der visuellen Elemente die negative Konnotation hervorrufen, um diese Formen anschließend zu bearbeiten. Ein Abschütteln der Aggressivität ist mein Ziel. Durch die dezentere Einbeziehung von Schriftarten aus anderen Kulturkreisen, soll eine weltoffenerere und zukunftsgerichtete Schrift entstehen, die ihren ältesten Wurzeln treu und als Fraktur erkennbar bleibt.

Die Schrift wird durch ein Animationsvideo präsentiert. Dieses spielt in zweidimensionaler Visualität mit den Formen der Schrift und zeigt all ihre Facetten. Die Schrift ist zugleich Erzähler und Protagonist der eigenen Geschichte. Sie zeigt ihre Entstehung, ihre dunkle Vergangenheit, sowie ihre Renaissance und simuliert ihre Zukunft. Im Rahmen dessen entstehen verschiedene Corporate Designs mit der Schrift in Branchen, in der man sie nicht erwarten würde.

Umfang: Dokumentation, Schrift, Animationsfilm, Plakate

Referentin: Prof. Christine Bernhardt

Korreferent: Prof. Börries Müller-Büsching

Recherche

Viele Frakturschriften verfügen über eine ästhetische Form und stellen ein bedeutungsvolles deutsches Kulturgut dar. Mit ihr wurde gute und schlechte Geschichte geschrieben. Sie wurde für die besten Zwecke kreiert und für die schlimmsten missbraucht. Schrift ist unschuldige Form, aber das was mit ihr geschrieben wird ist niemals frei von Beweggründen – guten wie schlechten.¹

So ist die logische Folge des Zieles die Fraktur zu entradikalisieren, sie so zu verändern, dass ausschließlich Gutes mit ihr geschrieben wird. Allein leichte Änderungen der Form würden nicht dazu führen, dass sich das Image der Fraktur ändert. Erst eine Änderung des Geschriebenen würde dies bezwecken. So muss das Ziel sein, die Schrift so frei von einer radikalen Erscheinung zu machen, dass sie für jegliche Genres und Wirtschaftszweige, fernab des deutsch-nationalen oder traditionalistischen Images, nutzbar wird.

Ich stelle mir in diesem Sinne beispielsweise folgende Sparten vor:

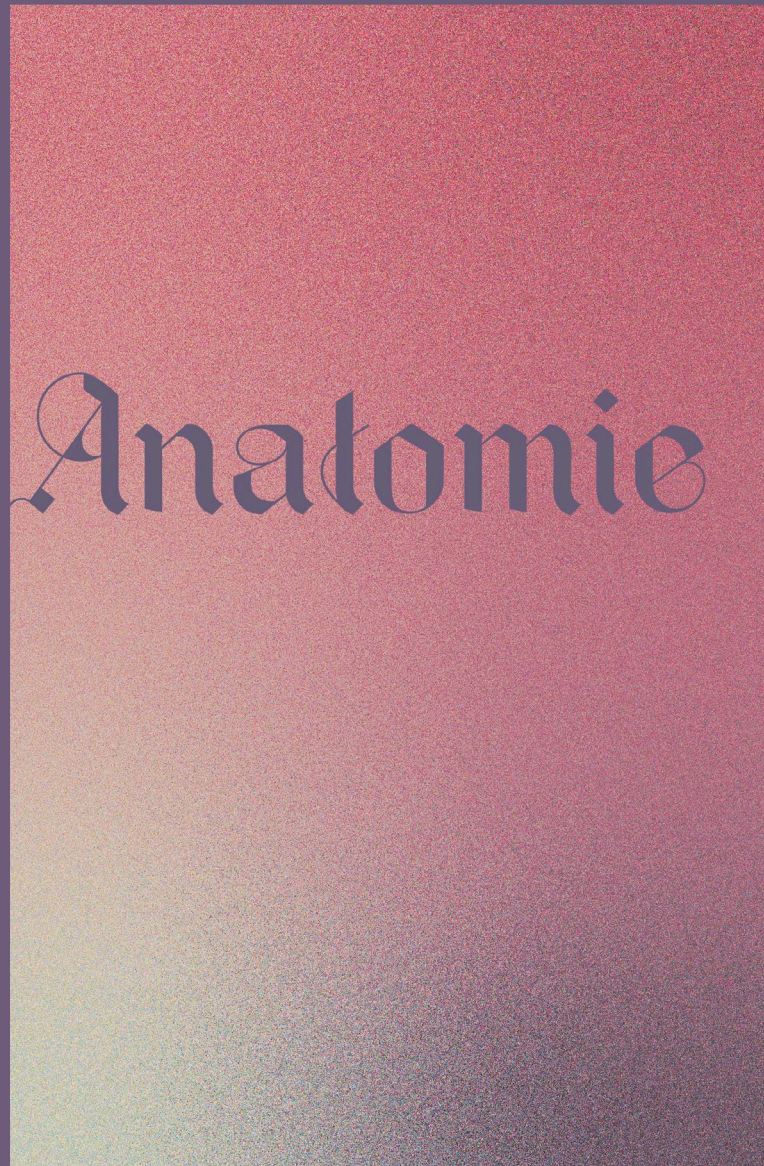
Zahnarzt, Schmuckgeschäft, Parfümlabel, Weinlabel, Craft-Beer, Bank, Konditor, Versicherungen, Theater, Mode, Influencer, Indiemusik, Gastronomie, Tourismus

Anatomie der Fraktur

Bei den Druckschriften wird im Wesentlichen in 3 Kategorien unterschieden:
Grotesk | Antiqua | **gebrochene Schriften**

Zu den gebrochenen Schriften zählen die **Textura** (auch »Hochgotisch« genannt, erstmals gedruckt um 1450), die **Kotunda** (auch »Rundgotisch« genannt, erstmals gedruckt um 1480), die **Schwabacher** (auch »Spätgotisch« genannt, erstmals gedruckt um 1490) und die **Fraktur** (auch »deutsche Schrift« oder »Blackletter« genannt, erstmals gedruckt um 1513), aber nur die letzteren beiden sind ausschließlich in Deutschland entstanden. Im Folgenden werden diese Untergattungen gebrochener Schriften jedoch häufig als Fraktur zusammengefasst.





Textura



Rotunda



Schwabacher



Fraktur

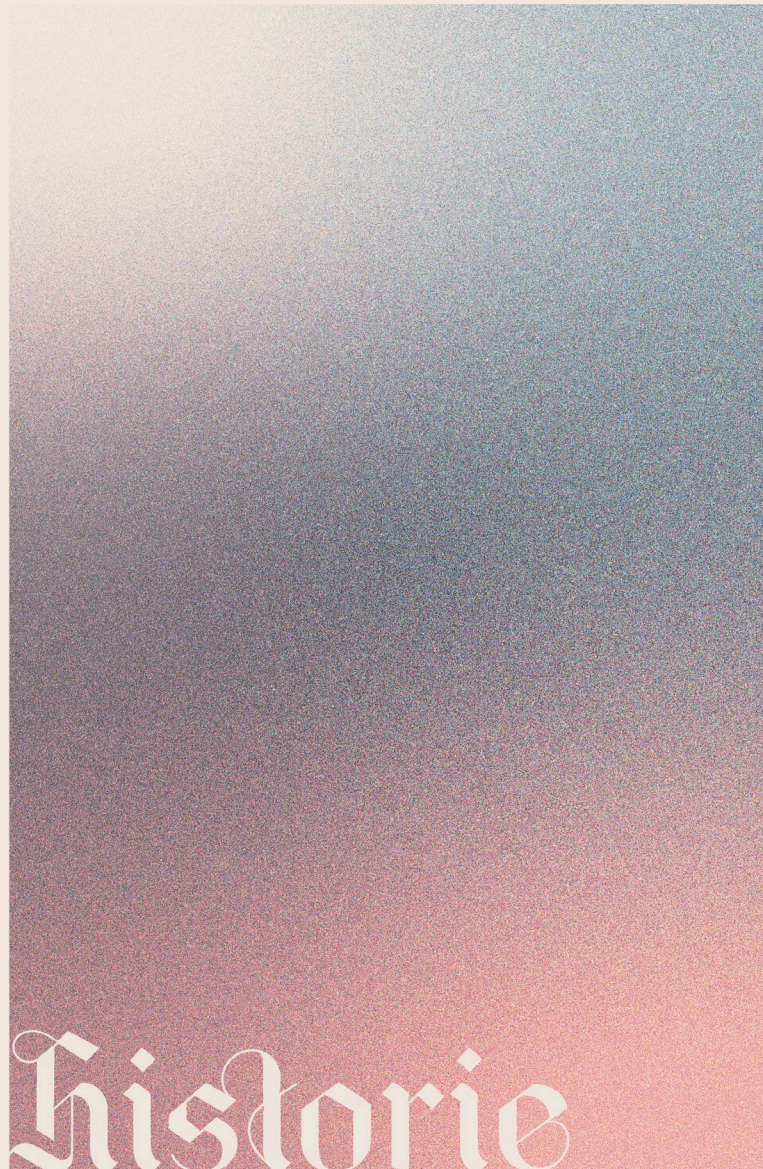
Der Name der »gebrochenen« Schrift und »Fraktur«, leitet sich von dem Bruch spitzer Rundungen, die statt mit der Feder geschwungen zu werden einen abrupten Richtungswechsel verzeichnen, ab.

Charakteristisch für die Fraktur ist die im 45-Grad-Winkel gehaltene Feder und der dadurch erzeugte Strichstärkenkontrast, sowie das heterogene Formenreichtum. Auffällige Buchstaben sind das vertikale s in der Wortmitte und das k mit jeweils ausufernder Unterlänge, sowie das k ohne Bein, neben einigen anderen Buchstabenformen, die das Auge heute so nicht mehr kennt und erkennt.



Wiederkehrende Elemente sind **doppelt geführte Linien**, **diagonale Zierlinien**, und ornamentale Schnörkel an den Versalien mit dem Namen »**Elefantenrüssel**«, sowie **gespaltene Oberlängen** und **spitze Fortsätze** an den Minuskeln.





Historie & Problematik

Die Form von Schriften ist im stetigen Wandel, bedingt durch äußere Einflüsse, wie damals den Buchdruck, später die Industrialisierung und heute die Digitalisierung, sowie die Globalisierung. Schriften werden international homogener, während sie sich aber individuell stark vervielfältigen.²

Ähnlich wie in der Architektur oder der Mode findet man den Stilwandel in Zeitabschnitten vor, die dazu neigen immer kürzer zu werden. Ein Stilwandel bricht zumeist mit seinem Vorgänger und erzeugt Gegensätze, die zu unterschiedlicher Auffassung der Betrachter führen.²

So gibt es über jede Schrift verschiedene Meinungen und daraus folgende Diskussionen. Schriften tragen als Medium zu einer hohen Polarisierung bei und schließen sich in die jeweilige Weltanschauung, beziehungsweise verschließen sich vor ihr.²

Aus dem allgemeinen Tenor gegenüber gebrochenen Schriften lässt sich vermuten, dass sie mehr als jede andere Schriftgattung mit bestimmten Weltanschauungen verbunden sind. Aus gutem Grund distanzieren sich viele von den mit gebrochenen Schriften verbundenen Ansichten. Wieso der Schrift damit jedoch Unrecht getan wird, will ich im folgenden erklären.

Die Schriftgattung verfügt über eine reiche Historie und wurde über viele Jahrhunderte hinweg von den größten Typographen geprägt und weiterentwickelt. Ihr grafischer Reiz ist ihr schwer abzuerkennen. Leider werden aber ideologische über ästhetische Argumente gestellt.³ Das wäre ja nachvollziehbar, wenn die Ethik und Moral hier sattelfest wäre. Aber ist sie das?

Dazu lohnt es sich den Ursprung und Werdegang der Fraktur zu betrachten. Über eine sehr lange Periode stand die gebrochene Schrift für den Fortschritt der Renaissance, die gesprengten Fessel der Reformation und nicht zuletzt für Weltoffenheit.

Die Fraktur entwickelte sich im Deutschland des 16. Jahrhunderts. Folgend auf die karolingische Minuskel hatten sich in Europa die gotischen Schriften etabliert. Ab dem 13. Jahrhundert waren diese ersten gebrochenen Schriften in Nordeuropa durch die kantige Textura und südlich der Alpen durch die geschwungene Rotunda vertreten.

Aus dem Wunsch nach schnellerem Schreiben entstanden daraus verschiedene regionale Schrift-Hybride, ähnlich der Dialekte, die Bastarda.

Daneben entwickelten florentinische Humanisten die Antiqua, die der große Gegenspieler der Antiqua für die nächsten 500 Jahre sein sollte.

Aus der fränkischen Bastarda entstand die frakturähnliche Schwabacher.

Aus der burgundischen und der böhmischen Bastarda entstand die Fraktur. Diese war aber keine zufällige Weiterentwicklung, sondern im Grunde eine Auftragsarbeit des Paten dieser Schrift:

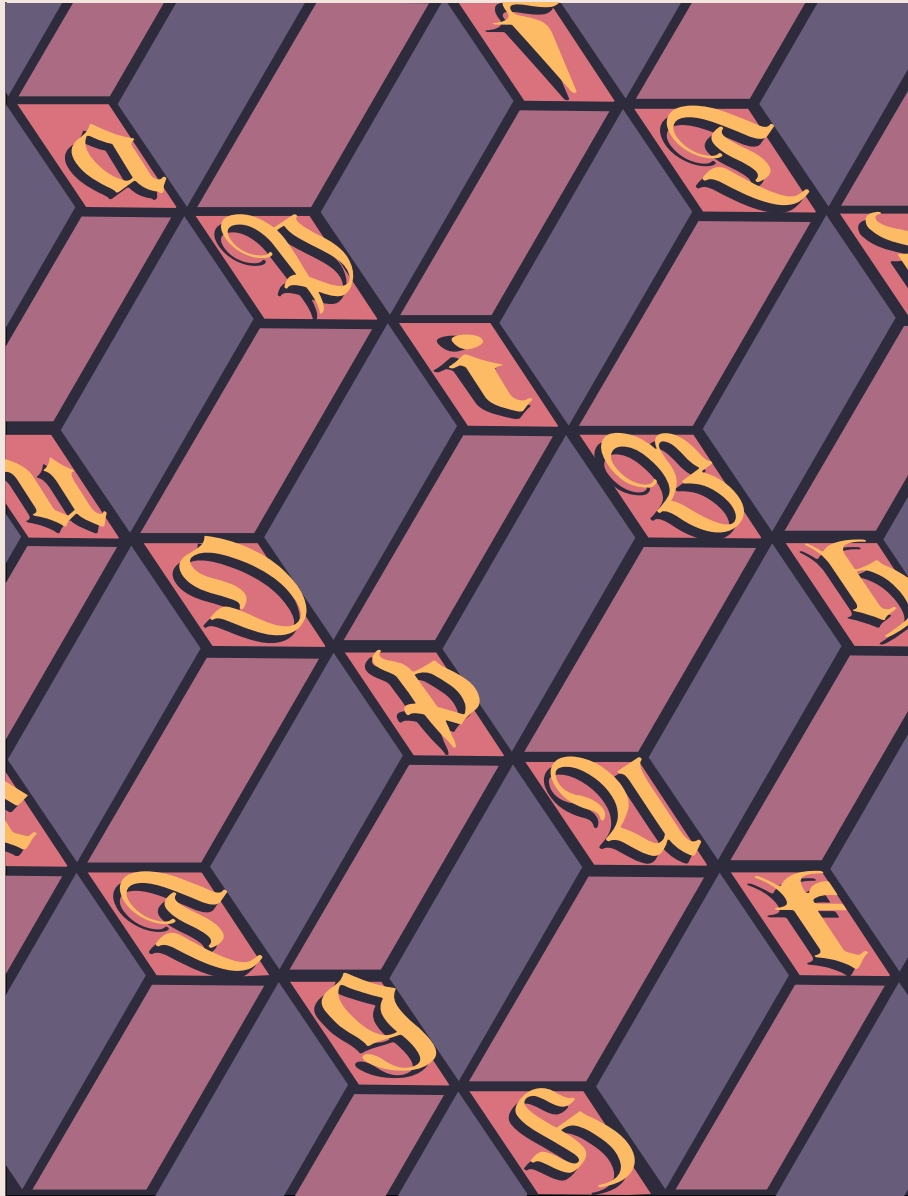
Dem deutschen **Kaiser Maximilian I.** höchstselbst.

Dieser war ein großer Kunstliebhaber und selbst in der Kalligrafie bewandert. Außerdem war seine Büchersammlung sein größtes und wertvollstes Statussymbol. So machte er sich die kürzlich erfundene Drucktechnik Gutenbergs zu Nutze. Die humanistische Minuskel des Mittelalters war ihm als Buchschrift zuwider, da sie als Schrift des überwundenen Mittelalters nicht gerade für Fortschritt stand. Den vorhandenen deutschen gebrochenen Schriften, wie der Schwabacher, fehlte in seinen Augen der edle Ausdruck.

Durch die Heirat einer burgundischen Herzogstochter, kamen deren Schreiber an den kaiserlichen Hof, die die burgundische Bastarda mitbrachten. Von dieser Schrift inspiriert gab Kaiser Maximilian den Auftrag für die Fraktur.

Wer genau diesen Auftrag für ihn umgesetzt und somit der Schöpfer dieser Schriftgattung war, ist nicht vollständig geklärt. Aber die meisten Indizien sprechen dafür, dass sie von dem Mönch Leonhard Wagner entwickelt wurde, einem der meisterlichsten Kalligraphen seiner Zeit.⁴





Auf der Basis seiner Skripte gab der kaiserliche Sekretär Vinzenz Rockner seinen Schriftentwurf an den Drucker Schönsperger, der mit der Zustimmung Maximilians seine Arbeit begann. Das entstandene Gebetbuch „Theuerdank“ wurde von Albrecht Dürer und Lukas Cranach illustriert.

Die Fraktur wurde in Augsburg geboren und in der deutschen Künstlerhochburg in Nürnberg weiterentwickelt. Auch Albrecht Dürer nutzte die Fraktur für seine Werke.

Der Typograph Johann Neudörffer entwickelte zusammen mit Hieronymus Andreae Fromschneider eine Fraktur, die den Kontrast der ausufernden Versalien zu den schmalen Minuskeln betonte, sowie auf überflüssige Zierstriche verzichtete. Diese Schrift wurde zur deutschen Renaissance-Schrift. Neudörffer entwarf noch viele weitere Frakturschriften, ließ Vorlagen dazu drucken und prägte somit wesentlich das Aussehen dieser noch jungen Schriftart.

Mit der Erfindung Gutenbergs verbreitete sich ein Nationalbewusstsein unter dem einfachen Volk.⁵ Dieses bekam eine Stimme und Gehör. Es konnte sich selbst bilden und von den Ketten des Proletariats befreien. Deutschland wurde demokratisiert. Das sich verbreitende neue Gedankengut war in Frakturschrift geschrieben und stand für Fortschritt, Meinungs- und Pressefreiheit.

Die nächste - in Bezug auf die Schrift - äußerst relevante Person war ein gewisser Martin Luther. Als er seine Ablassthesen in deutscher Sprache an die Wittenberger Schloßkirchentür nagelte, verbreitete sich dieses Lauffeuer in gebrochener Schrift durch das ganze Land. Deutschland unterlag, wie anschließend auch die Schriftwelt, von nun an, einer Spaltung.

Unter dem einfachen Volk und den Reformanten war die Fraktur nun in aller Feder, während die katholische Kirche sie verbat.

Gegen die Munition der Drucker in Form von gebrochenen Lettern, wusste die Kirche nur mit einem Verbot der Fraktur zu antworten. Die über 100.000 bis Ende des 16. Jahrhunderts gedruckten Exemplare der Lutherbibel, sind aber ein Hinweis darauf, dass das Verbot nicht anschlug.

Das Image der Schrift profitierte davon, da sie stets mit der heiligen, unfehlbaren Erscheinung der Bibel einherging. ⁶ Die Fraktur erwies sich durch ihre enge Laufweite als platz- und papiersparend und durch ihre klare Formensprache als gut lesbar.

Das Bekenntnis zur Fraktur und damit die Abneigung gegen die lateinische Schrift gingen sogar so weit, dass teilweise Wörter mit positiver Aussage in Fraktursatz und Wörter mit negativer Aussage in Antiqua gedruckt wurden. Die Auseinandersetzung innerhalb der Gesellschaft spiegelte sich folglich gleichermaßen in der Typografie wieder.

In den katholisch geprägten Ländern wie Frankreich, Spanien, Britannien und Italien setzte sich folglich die Antiqua durch. Da die letztgenannten Länder hauptsächlich die Kolonialisierung zu verantworten haben, gewann die Antiqua ihre Vormachtstellung später auch im Großteil der Welt. Maßgeblich daran beteiligt war Claude Garamond mit seiner wunderbaren Antiqua, welche bis heute als Standardschrift für Romane gilt. Die Gebiete mit hohem evangelischen Anteil, wie Deutschland und Skandinavien nutzten weiterhin die hauptsächlich gebrochene Schriften.

Deutsche Humanisten verzichteten auf die Nutzung der Fraktur. Die Antiqua war im Kreis der Gelehrten die vorgezogene Schrift. So setzte sich die Schrift der Elite von der des einfachen Volkes ab. Nachdem Luther zur Errichtung von Volksschulen aufforderte, wurde in diesen ausschließlich die Fraktur gelehrt. Die Söhne aus gut situierten Familien aber besuchten städtische Lateinschulen.

Die vorangegangenen Fakten erklären, wieso die Fraktur auch heute als Schrift des deutschen Volkes und für Nationalbewusstsein und Tradition steht. Nur sind diese Eigenschaften heute mit viel größerer Vorsicht zu genießen und aufgrund jüngerer Geschichte zurecht eher negativ konnotiert.

Als Schreibschrift wurde die Fraktur langsam aufgrund der schwierigen Schreibweise von der »Deutschen Kanzleischrift« abgelöst.

Als im 18. Jahrhundert flächendeckend die allgemeine Schulpflicht eingeführt war, war die Fraktur so verbreitet, dass sie auch in den katholischen Gebieten als die deutsche Schrift anerkannt war.

Die Epoche des Barock war nun eingetreten und alle künstlerischen Gebiete neigten mit dem übermäßigen Gebrauch von Schnörkeln zu einer Prunkentfaltung. So wurde auch die Fraktur opulent, dekorativ und sehr heterogen. Die Ästhetik war schwer abzustreiten und die Schnörkel sollten die Wichtigkeit der Texte unterstreichen. ⁷ Darunter litt jedoch die Lesbarkeit und die Antiqua war in ihrer Klarheit nun bei dieser wichtigsten Eigenschaft einer Schrift im Vorteil.

Nach dem 30-jährigen Krieg und der französischen Revolution nahm der Geist der Aufklärung Einzug in Deutschland. Der Klassizismus stellte den Draht zur Kunst und Kultur der Antike her, stärkte somit die Bindung der Intellektuellen zur Antiqua und schwächte die Nutzung der Fraktur.

Hinzu kam, dass mit der Didot und der Bodoni, zeitlos schöne klassizistische Antiquaschriften ihren Siegeszug durch Europa feierten.

Die großen Stars dieser Zeit wie Goethe und Schiller nutzten beide, um sowohl die Intellektuellen zu erreichen, als auch die Nähe des Volkes zu wahren.

In Goethe's Augen war die Fraktur »eine Offenbarung deutschen Gemütes«.

Die Intellektuellen wollten den Anschluss an den Rest Europas nicht verlieren. Nachdem aber Napoleon Ende des 18. Jahrhunderts Teile Deutschlands besetzte, erweckte er damit wieder das Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen. Das Meinungsbild im Bezug auf die Fraktur spiegelte stets die politische Situation wieder. ⁸

Katharina E. Goethe schrieb ihrem berühmten Sohn, er solle an der Fraktur festhalten, denn nicht nur betuchte Leute seien es wert aufklärt zu werden und keine Person verdiene es von seiner Kunst ausgeschlossen zu sein.

Nach dem Klassizismus konnte sich die Fraktur in der Romantik wiederum durchsetzen. Die Gebrüder Grimm mochten die deutsche Schrift zwar nicht, nutzten sie aber dennoch und erzielten nur so solch gewaltige Verkaufszahlen.

Im 20. Jahrhundert wurde die Fraktur mit der Bildung des deutschen Reiches zur offiziellen Amtsschrift. Bismarck war großer Verfechter der Schrift und akzeptierte keine Formulare in lateinischer Schrift. 1911 wurde jedoch ein Antrag im Reichstag gestellt, der die Diskussion wieder anheizte. Dieser versuchte die lateinische Schrift in der Schulbildung vorzuziehen und im amtlichen Schriftverkehr einzusetzen. Vor allem Lehrer, Studenten und Ärzte waren Unterstützer des Antrages. Die Konservativen taten diesen jedoch als Missachtung gegenüber der deutschen Kultur ab und sahen ihn sogar als Gefahr für ihr Vaterland. Letzten Endes wurde der Antrag angenommen, was aus heutiger Sicht Sinn macht, da unsere Kommunikation mit anderen Ländern typografisch hürdenlos abläuft. Der Gestalter Fritz Helmuth Ehmcke warnte hier in visionärem Weitblick bereits vor der Fusion der nationaler Gesinnung und Schrift. »Eine falsche patriotische Auffassung kann der Sache der Fraktur nur schaden (...).«

Mit der Jugendstil-Bewegung kam das Kunsthandwerk der Kalligraphie wieder stark ins Rollen und viele Schriftkünstler brachten neue gebrochene Schriften hervor. Besonders Rudolf Koch, Emil Rudolf Weiß, Ernst Schneidler und Walter Tiemann taten sich hierbei hervor.⁹ Die Offenbacher Gießerei Klingspor konnte vor allem dank Koch hohe Verkaufszahlen verzeichnen. Otto Eckmann verband die Fraktur mit der Einfachheit der Antiqua und den ornamentalen Formen des Jugendstils.

Im Jahr 1929 waren laut der Leipziger Bücherei in Deutschland das Verhältnis von neu erschienenen Bücher bei 57:43 zugunsten der Fraktur. Die zu dieser Zeit aufstrebende NSDAP befürwortete natürlich die Nutzung der deutschen Schrift, mit der auch Hitler's »Mein Kampf« gedruckt wurde. Nach der Machtübernahme wurde sie, wie man es von den Nationalsozialisten nicht anders zu erwarten hatte, als die einzig legitime Schriftrasse angesehen. Abgesehen von der Schreibmaschinenschrift wurde sie für alle Druckmedien verwendet. Dies war in deren Augen, keine Frage des Geschmacks, sondern ein notwendiges Bekenntnis zum »arischen Volk« und »deutschen Wesen«. »Die deutsche Schrift dürfe ihren unbedingten Vorrang vor der lateinischen nie verlieren!«(Dr. Frick)



So weit, so schlecht.

Nach der Entartung der modernen, der expressionistischen und funktionalistischen Künste und der Katastrophe der Bücherverbrennung wanderten die großen Schriftkünstler (Baumeister, Renner, Tschichold, Schwitters, Bayer, ..) ins Exil, während wenige Mitläufer begannen radikale Frakturschriften für das dritte Reich zu gestalten, die aggressiv, monumental und kräftig anmutenden. Grobe, kantige, reduzierte Vertikale wie die Tannenberg, die National und die Element wurden aufgrund ihrer klaren Linien und Homogenität mit Gleichschritt und Disziplin assoziiert.¹⁰

Diese »volkhafte« Frakturschriften wurden im Aus- und Inland zu einem Teil des stimmigen »Corporate Designs« der Nazis, das auf Zeitgenossen hochmodern wirkte und seiner Zeit voraus war. Es bediente sich der neuen Sachlichkeit der Weimarer Republik und dem so verächteten Funktionalismus.

Eine Werbeschrift der Berliner Schriftgießerei Berthold lautete:

»Deutschland maschirt! Tausende von Soldaten der Deutschland-Schrift verlassen täglich in Reih und Glied unsere Schriftgießmaschinen. (...) Dort wirken sie als Soldaten deutscher Werbung.« Zumindest die Erkenntnis über die Macht der Worte muss man Ihnen wohl leider lassen. Dieser Schandfleck haftet bis heute an der Fraktur und macht sie zu einem Symbol für Rassismus und eine radikale Weltanschauung.

Die allerwenigsten wissen jedoch, dass Hitler 1941 die Nutzung der Fraktur aus heiterem Himmel verbot, nachdem er erkannte, dass keiner der Untertanen in den eroberten Ländern sie lesen konnte. Um die Gefahr von gebrochenen Befehlsketten zu umgehen, prangerte er sie als Werk der Juden an, welche angeblich die deutschen Druckereien unterwandert hätten.¹¹

Sinnbildlich für den Widerspruch dieses Verbotes (Abbildung 4) ist, dass der Briefbogen, auf dem das Verbot gedruckt wurde, mitsamt des Schriftzuges in der Fraktur gesetzt wurde.

Nationalsozialistische  Deutsche Arbeiterpartei

Der Stellvertreter des Führers

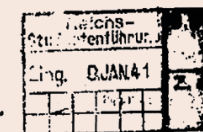
Bänden 33, 6m
Deutsches Jense

Stabsleiter

s. Zt. Obersalzberg, den 3.1.41

Rundschreiben

(Nicht zur Veröffentlichung).



Zu allgemeiner Beachtung teile ich im Auftrage des Führers mit:

Die sogenannte gotische Schrift als eine deutsche Schrift anzusehen oder zu bezeichnen ist falsch. In Wirklichkeit besteht die sogenannte gotische Schrift aus Schwabacher Judenlettern. Genau wie sie sich später in den Besitz der Zeitungen setzten, setzten sich die in Deutschland ansässigen Juden bei Einführung des Buchdrucks in den Besitz der Buchdruckereien und dadurch kam es in Deutschland zur der starken Einführung der Schwabacher Judenlettern.

Am heutigen Tage hat der Führer in einer Besprechung mit Herrn Reichsleiter Amann und Herrn Buchdruckereibesitzer Adolf Müller entschieden, dass die Antiqua-Schrift künftig als Normal-Schrift zu bezeichnen sei. Nach und nach sollen sämtliche Druckerzeugnisse auf diese Normal-Schrift umgestellt werden. Sobald dies schulbuchmäßig möglich ist, wird in den Dorfschulen und Volksschulen nur mehr die Normal-Schrift gelehrt werden.

Die Verwendung der Schwabacher Judenlettern durch Behörden wird künftig unterbleiben; Ernennungsurkunden für Beamte, Strassenschilder u. dergl. werden künftig nur mehr in Normal-Schrift gefertigt werden.

Im Auftrage des Führers wird Herr Reichsleiter Amann zunächst jene Zeitungen und Zeitschriften, die bereits eine Auslandsverbreitung haben, oder deren Auslandsverbreitung erwünscht ist, auf Normal-Schrift umstellen.

gez. M. Bormann.

Abbildung 4: Verbot der Fraktur durch die Nationalsozialisten: Schrift-Verdikt vom 3. Januar 1941 auf dem Briefpapier der NSDAP. Gekennzeichnet von Martin Bormann. Quelle: Bundesarchiv Koblenz im Bestand NS 6/334. Quelle: www.typolexikon.de/fraktur-schrift/

Stattdessen wurde nun die nichtjüdische Antiqua genutzt, sowie Paul Renner's Futura. Daneben war durch die Nationalsozialisten in ganz Europa ein verheerender typografischer Kahlschlag geschehen, der viele Schriften die Existenz kostete. In den folgenden Jahren erledigte sich der Schriftenstreit jedoch von selbst. Von 25.000 Zeitungen waren nach 1943 nur noch ein Zehntel existent. Statt Wörtern wurden nur noch Waffen produziert. Die Typografie der NS-Zeit, war mit ihrem Untergang Geschichte. 45 ist nicht nur der Winkel der Feder beim Schreiben der Fraktur sondern zugleich ihr Schicksalsjahr.¹²

Nach 1945 blieb das Verbot der Fraktur jedoch durch die Besatzungsmächte bestehen, die jegliche Assoziationen mit Nazi-Deutschland ausmerzen wollten. Aus diesem Grund hielt sich die Verbindung zum dritten Reich und die Nutzung der Schrift kam seither hauptsächlich bei Straßen- und Wirtshausschildern, sowie Zeitungsköpfen und Alkohol-Etiketten zum Einsatz, welche bis heute für viele als die einzig legitimen Einsatzgebiete gelten.

Das Verhältnis der Deutschen zur deutschen Schrift unterliegt nach wie vor einer Wesensspaltung:¹³

Einerseits sind wir froh in Deutschland zu leben und fühlen uns verbunden mit dem Land, jedoch sind wir – zurecht – vorsichtig, neben besagter Heimatliebe jeglichen Ansatz von Patriotismus zum Ausdruck zu bringen. Neben der Frakturschrift, kann man dies gut bei der Weltmeisterschaft erkennen, in der plötzlich überall deutsche Farben hängen und den Ausdruck der Zuneigung zum Vaterland legitimieren. In den anderen Ländern ist das Verhältnis zu Nationalsymbolen hingegen unverkrampft. In Italien beispielsweise, ist trotz faschistischer Vergangenheit das Zurschaustellen der Flagge, oder die Abbildung der von Mussolini präferierten römischen Capitalis, frei von Bedenken.¹

Es steht dabei außer Frage, dass die Erinnerungskultur in Deutschland erhalten werden und wir große Distanz zu dem aktuell verstärkt auftretendem rechten Gedankengut wahren müssen. Jedoch ist festzustellen, dass die Frakturschrift in der Vergangenheit nicht zwangsweise mit rechtem Gedankengut einherging.

Die Fraktur war viel mehr als das.

Die gebrochenen Schriften standen in Deutschland für Heiligkeit, Demokratie, Aufklärung, Revolution, Renaissance und Reformation, aber eben leider auch für Radikalität, Patriotismus und Faschismus.

So wird ihr radikales Image auch in der heutigen Zeit von Rockern, Hooligans, Neonazis und Gangster-Rappern genutzt. Hinzu kam eben jene falsche Zuweisung von Gestaltern, die der Fraktur eine Reinkarnation zur Normalität einst verwährte. Ende des vergangenen Jahrhunderts spielten die gebrochenen Schriften aufgrund ihrer Komplexität – und der daraus resultierenden fehlenden Darstellbarkeit bei gering aufgelösten Bildschirmen – sowieso keine Rolle im digitalen Raum.¹⁴

Dieses Problem gehört spätestens seit 1080 Pixeln in der Höhe der Vergangenheit an. Zunehmend entdecken Type-Designer wieder die Ästhetik der Schriften für sich und nutzen sie für gewalt- und ideologiefreie, digitale und analoge Anwendungsgebiete, woran ich mit dieser Arbeit anknüpfen will. Besonders in der Kunst- und Fashionszene, sowie in vielen jungen Musik-Genres wie Indie-Rock kommt es zu einer Reinkarnation der Schriften.

Schlussfolgernd lässt sich sagen, dass die Fraktur für viele Ideologien benutzt wurde und alle Ansichten in sich vereinen konnte. Das zeigt, dass sie frei von einer eigenständigen, mit ihr fest verbunden Weltanschauung zu sein scheint.

Somit ist sie in meinen Augen geeignet und berechtigt für Anwendungszwecke in weltoffenen Gebieten. Dies löst aber noch nicht das Problem des Images. Des weiteren sind die meisten alten, gebrochenen Schriften seit der Globalisierung nicht mehr gesellschaftsfähig und würden die Kommunikation erschweren.

Wie ich es veruschen will, ein wenig alten Staub vom Einband der Schrift durch eine Neugestaltung wegzufegen, erkläre ich im folgenden Kapitel.

Stammbaum der europäischen Schriften

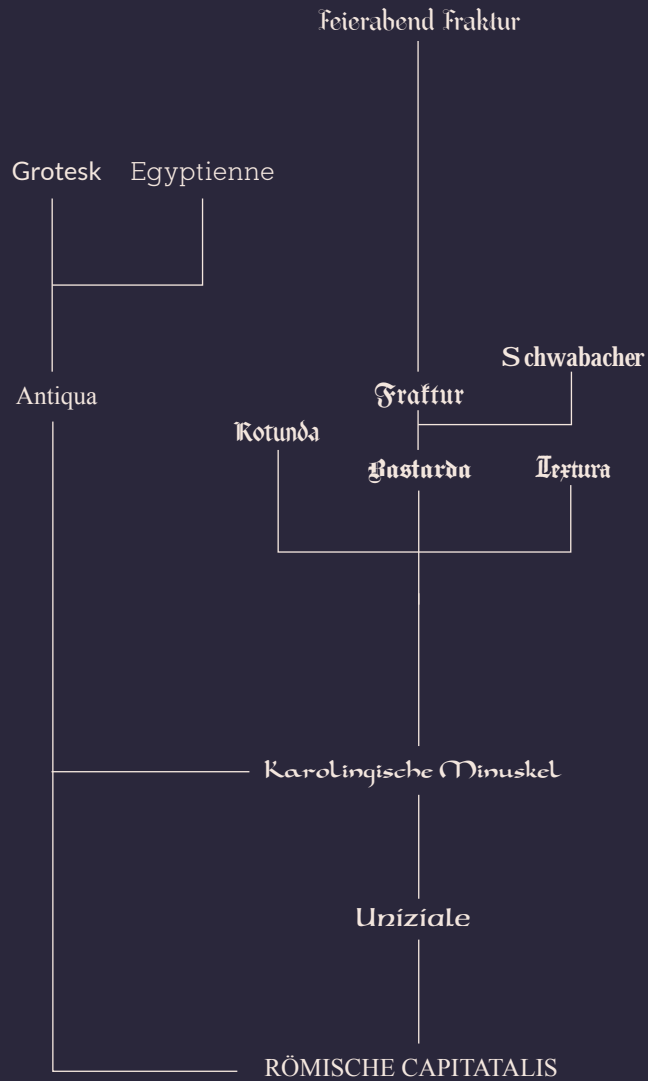
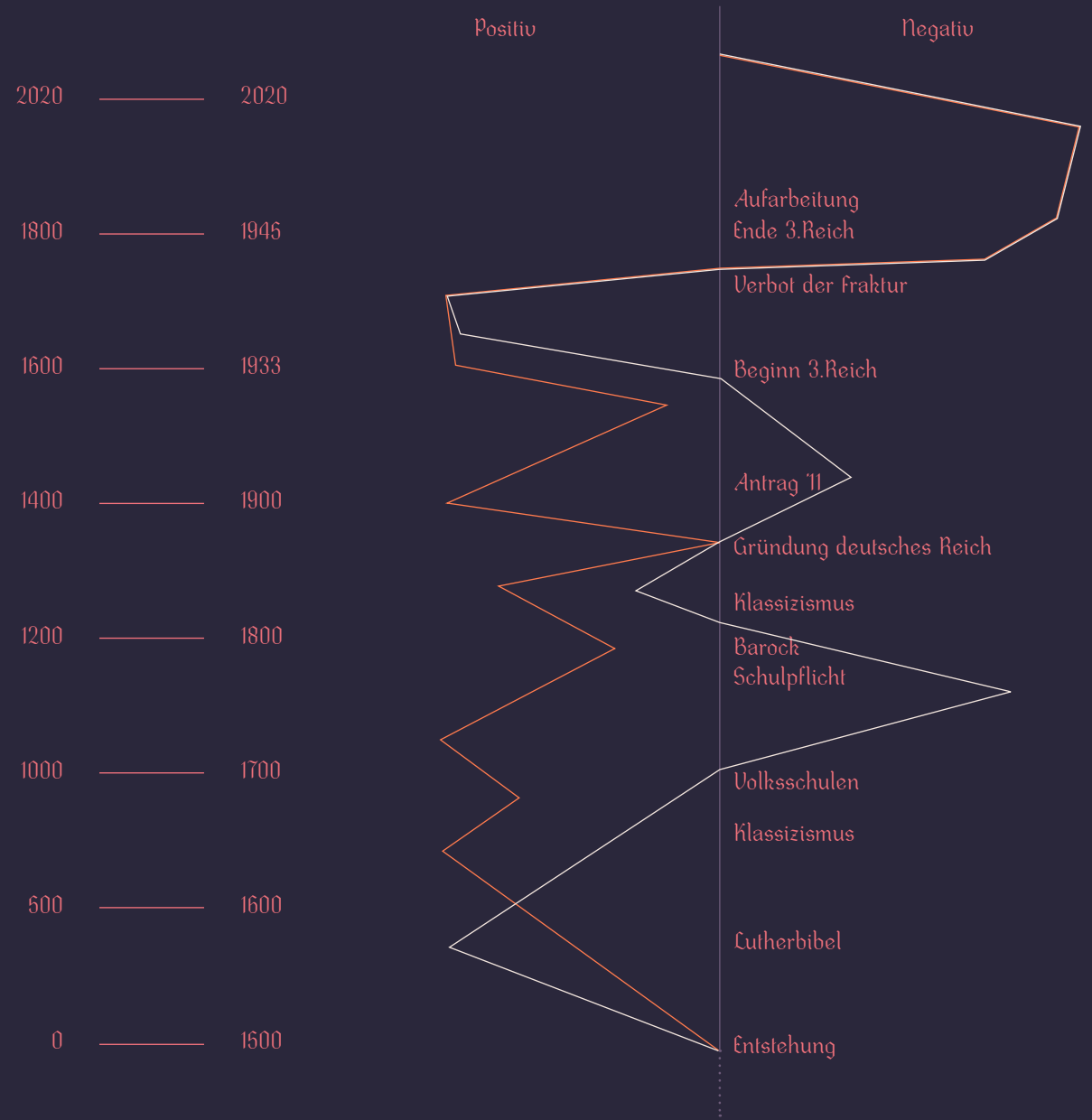
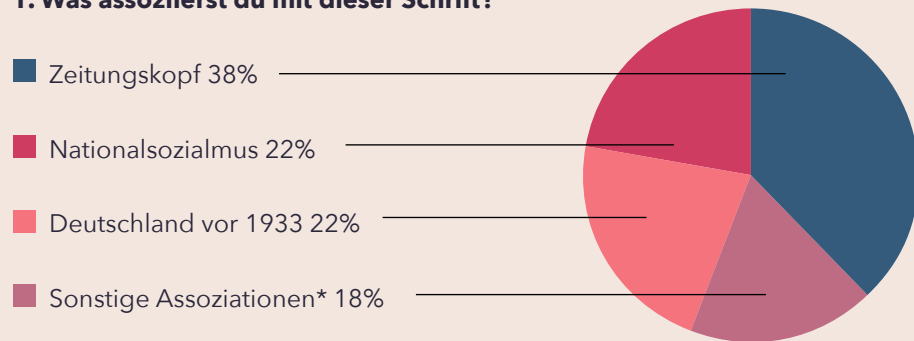


Image der Fraktur (basierend auf empirischen Daten)



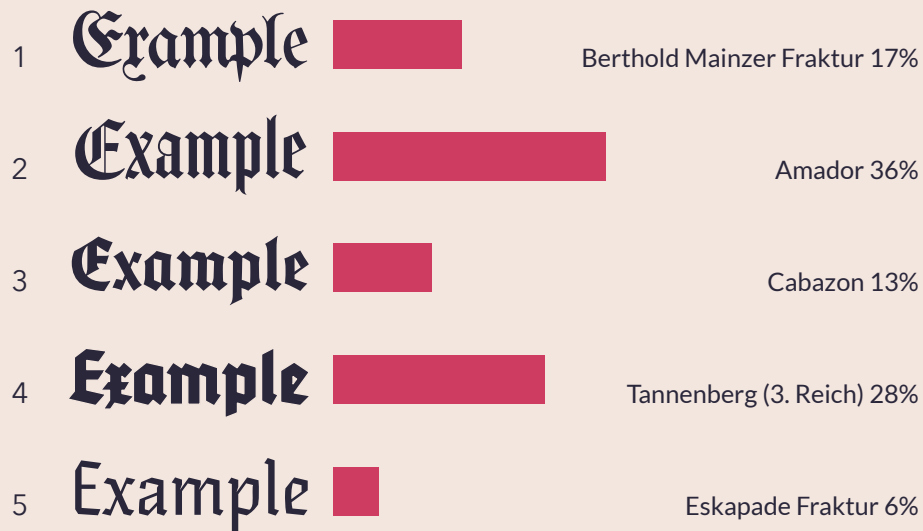
Umfrageergebnisse (72 Teilnehmer)

1. Was assoziiert du mit dieser Schrift?



*Hooligan-Szene, Literatur, Biergärten, Gangs, Videospiele, Rap

2. Welche dieser Schriftarten verbindest du mit dem dritten Reich?



Überraschenderweise hielten alle Befragten, über 40 Jahre, die ursprünglichen Frakturformen für die der Nazis und nicht die meist genutzte Tannenberg.

3. Welche dieser Schriftarten findest du am schönsten?



Aus den Antworten lässt sich lesen, dass die Form reine Geschmackssache ist. Jedoch scheint der verspielte Charakter der Fraktur gut anzukommen.

4. In welcher Branche könnte man Frakturschriften einsetzen?

Am häufigsten wurde die Verwendung auf Bier-, Wein-, und Schnapsetiketten, sowie auf Speisekarten und Schildern in der Gastronomie vorgeschlagen (25%). Auf dem zweiten Platz liegt die Verwendung im Journalismus und der Literatur (20%). Viele erachteten die Verwendung für traditionelle Berufsbilder, wie Kunst-Handwerker und Schreiner als sinnvoll (15%).

Unter den sonstigen Vorschlägen waren viele eher unüblich und daher relevant für die dritte Phase dieser Bachelorthesis:

Medizin (5%), Automobilindustrie (5%), Bankwesen (5%), Musik (5%), Theater, Kosmetik, Kleidung.



Die Frakturschrift ist ideologisch auf vielerlei Arten missbraucht worden. Unter anderem haftet ihr die Assoziation des deutschen Nationalismus an.¹⁴ Hans Peter Willberg schrieb: »Schrift ist nicht nur Form, die für sich spricht. An ihrer unschuldigen Form bleibt haften, was man mit ihr geschrieben hat.«

Doch wie kann Geschriebenes vergessen gemacht, die gebrochenen Schriften rehabilitiert und unser Verhältnis zu ihren ästhetischen Formen entkrampft werden? Wie kann man eine fast vergessene Schrift lesbarer und moderater gestalten, sodass sie neue Anwendungsgebiete findet?

Dazu gilt es herauszufinden, welche Assoziationen und Elemente positiv und welche negativ sind. Positive gilt es hervorzuheben und negative Aspekte zu überarbeiten. Nach meinen Recherchen kam ich zum folgenden Ergebnis:

POSITIV:

- Eleganz & Verspieltheit
- Gemütlichkeit
- Kontrast
- Ligaturen
- Enge Textur

NEGATIV:

- Fehlende Lesbarkeit
- Negative Assoziationen
- Prunk
- Schwermut
- Unübersichtlichkeit
- Fehlende Vielfalt
- Andersartigkeit

G geplante Ausarbeitungen positiver Aspekte:

Eleganz & Verspieltheit:

Die Schrift sollte weiterhin über einen großen Strichstärken-Kontrast verfügen, welcher meistens mit Eleganz in Verbindung gebracht wird. Außerdem sollten besonders bei den Versalien gestalterische Überraschungen vorhanden sein, wie Zierelemente oder die Brüche der Erwartung zu formenverwandten Buchstaben. Um den Schwung beizubehalten sollten neben den gebrochenen Linien auch gebogene, schwungvolle, oder sogar dünne Zierlinien eingesetzt werden.

Gemütlichkeit:

Die gemütliche Atmosphäre erzeugen Frakturschriften durch ihre Formensprache. Eine nach links geneigte Achse gibt den Buchstaben eine bequeme Ausstrahlung. Insbesondere runde Buchstaben, wie das O drohen nach links wegzukippen. Hingegen wirken Schriften, die nach vorne geneigt sind, eher dynamisch und aufstrebend.

Kontrast:

Die Fraktur überzeugt durch 2 Kontraste: Rund und eckig, sowie dick und dünn. Meine Schrift soll über dicke Buchstämme verfügen. Abstriche sollen tendenziell auch dicker sein. Aufstriche, sowie horizontale Linien, An- und Endstriche sollen eher dünn gestaltet werden.

Den Kontrast von Kurven und Ecken, will ich zuspitzen und jedem Buchstaben mindestens eine klare Rundung, sowie eine klare Ecke oder einen Bruch geben.

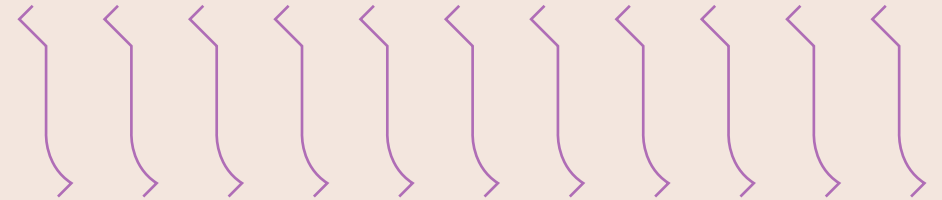
Ligaturen:

Die Fraktur verfügt über sehr homogene Kleinbuchstaben, was sie sehr rhythmisch und gleichmäßig wirken lässt.

Damit keine Lücken entstehen muss die Schrift über alle notwendigen Ligaturen verfügen. Neben den klassischen fl und fi will ich versuchen alle Kleinbuchstabenkombinationen auf ihre Ligatur-Eignung zu prüfen.

Enge Textur:

Man sagt der Fraktur und besonders der verwandten Textura ein teppichähnliches Muster im Schriftbild nach. Das liegt daran, dass die Minuskeln einerseits schmal und eng laufen, was in meiner Schrift ebenfalls umgesetzt werden soll. Andererseits passen die Formen wie ein Muster ineinander. Um diesen Effekt zu verstärken, werde ich versuchen, die Buchstaben alle in einen gleichen Grundriss zu packen. Alle Kleinbuchstaben sollen nach links oben mit einem schrägen Bruch enden und nach rechts unten mit einer Biegung ausfallen:



Der große Schriftgestalter Rudolf Koch bezeichnete die Fraktur 1930 als eine »Rosenhecke« und einen »deutschen Wald«. Damit spielte er nicht nur auf die Textur an. »Es lebt und webt etwas Wildes, Kühnes. Kämpferisches, Hartes, Knorriges und auch wieder Zartes, Feines in ihren Zeichen.« Er sah einen Zusammenhang zwischen deutscher Schrift und Sprache.

Bei genauer Betrachtung hat diese Aussage viel Wahres. Die phonetische Härte und Klarheit der deutschen Sprache wird durch die »Rosenhecke« sehr gut visualisiert. Diesen Zusammenhang deutscher Sprache und Schrift lohnt es sich beizubehalten und auszuarbeiten.

Ich werde versuchen Töne durch ihre Form zum Ausdruck zu bringen.

Geplante Änderungen aufgrund negativer Aspekte:

Lesbarkeit:

Auch wenn das heute für uns schwer nachvollziehbar sein mag:

Vor dem Aufstieg des 3. Reiches gab es Versuche zur Lesbarkeit, aus denen sich tatsächlich die Fraktur als Sieger hervortat. Die Formenvielfalt der Fraktur trägt dazu bei. Die luthersche Fraktur gilt als eine lesbarste ihrer Art. Ihre Versalien sind breit und prägnant, während die Kleinbuchstaben schmal und hoch sind und sich klar aneinanderfügen. So entstehen bei gebrochenen Schriften Wortbilder, ohne dass die einzelnen Buchstaben klar erkennbar sein müssen.

Beispiel: Abbildung 11; Die Buchstabentrennung ist schwer auszumachen, aber als Wortbild verständlich.

Abbildung 11



Heute wiederum würden solche Studien stark gegenteilig ausfallen. Dies beweist nur, dass die Lesbarkeit reine Gewohnheitssache ist. Letztes Jahrhundert galten Antiqua-Schriften noch als wesentlich schneller zu lesen, im Vergleich zu grotesken Schriften, was aber in aktuellen Studien widerlegt wurde. Um die Lesbarkeit der Fraktur zu erhöhen muss man also manche Formen, denen der Grotesk oder Antiqua anzupassen, ähnlich wie Otto Eckmann es bereits erfolgreich tat.

Die Fraktur war in Europa die letzten zwei Jahrhunderte einer Grundsatzfrage des Individualismus ausgesetzt. Inwiefern darf man seine Eigenheiten und seinen Charakter beibehalten, ohne sich aus einer Gruppe komplett zu isolieren? Mit dem Verlust dieses Charakters wäre ein Teil der deutschen kulturellen Identität verloren. Eine ganzheitliche Umstrukturierung der Formen und der Gestaltungsregeln der Fraktur ist also ausgeschlossen.

Eine Anpassung an die heutige Zeit geht aber nicht ohne Kompromisse von statten und so sind es die andersartigen Buchstaben, die verändert werden müssen, da sie die Lesbarkeit am meisten beeinträchtigen.

Das senkrechte, spitze »s« ist zwar sinnvoll, weil es das Wortbild fast lückenlos erscheinen lässt, ist aber unlesbar und weniger elegant als das Antiqua-»s«. Dies trifft ebenso auf das kleine »k« zu. Verwechslungsgefahr besteht hier:



Quelle: Albert Kapr - Fraktur | Seite 213

Negative Assoziationen:

Insbesondere für diesen Punkt habe ich eine Umfrage durchgeführt. Ergebnis dieser Umfrage war, dass die Frakturschrift weitgehend mit Zeitungsköpfen assoziiert wird, was ich als eher neutral einstufen würde.

Zu 22% bezogen sich die Assoziationen auf das Alter, die verlorene Gültigkeit und Unlesbarkeit der Schrift. Leider assoziierten jedoch auch 22% die Fraktur unmittelbar mit dem Nationalsozialismus. Neben der Tannenberg der Nazis wurden hauptsächlich die ursprünglichen Formen der Fraktur in Verbindung mit dem dritten Reich gebracht. Vor allem Befragte, die älter als 40 Jahre waren, hielten die lange vor dem dritten Reich entstandene Berthold Mainzer Fraktur für eine Schrift der Nazis. Dies kommt vermutlich daher, dass ältere Generationen noch mit verschiedenen Frakturschriften aufgewachsen sind und diese im Laufe der Zeit zu einem verpöhten Einheitsbrei verschwammen, während der einzige Berührungspunkt der jüngeren Generationen der Geschichtsunterricht war. So konnten vor allem junge Befragte, die Tannenberg als die Nazischrift ausfindig machen.

Wichtig ist es also sowohl eine Unähnlichkeit zu der runenhaften, monumentalen Tannenberg herzustellen, als leider auch zu den traditionellen Formen der Fraktur. Die einer Old English nachempfundenen Amador hat wohl ein besonders rechtes Aussehen, wobei sie gleichzeitig als ästhetisch empfunden wurde. Vermutlich sollte man sich hier an den Strichstärken, Zierelementen und Proportionen bedienen, während man die Kantigkeit und Aggressivität der Schrift nimmt.

Positive Assoziationen, wie Biergärten waren leider eher sekundär. Viele der sonstigen Assoziationen waren vor allem mit Gewalt verbunden. So waren von Videospielen, wie Grand Theft Auto, World of Warcraft und Assasins Creed, einigen Rappern, sowie der gesamte Gang- und Hooligan-Szene die Rede.

Diese Assoziationen sind recht breit gefächert und leider schwer abzulegen. Lediglich der Versuch einer gewaltfreien Anmutung durch eine Reduktion der Strichstärke, spitzer Ecken und Kanten, Verzicht auf gespaltene Oberlängen, sowie eine Annäherung an Grotesk-Schriften scheinen mir ein Ausweg zu sein.

Die dritte Frage beschäftigte sich mit der Ästhetik. Dazu habe ich als Schrift Nr.1 die Blocus gewählt. Sie soll den runden, geschwungenen Pol darstellen, während die fünfte Schrift - Eskapade - kantig und gebrochen anmutet. Die Zwischenstufen unterscheiden sich durch dickere Strichstärken und ein größeres Detailreichtum.

Weder eine Präferenz für dünne oder dicke Strichstärken, noch eine Präferenz für runde oder gebrochene Formen war aus den Antworten herauszulesen. Lediglich die Verspieltheit und das Detailreichtum der Duc de Berry und der Amador schienen gut anzukommen. Aus der Beliebtheit der Duc de Berry folgere ich, dass eine Symbiose von Brüchen und Schwüngen und das Vorhandensein einiger Zierelemente für meine Schrift sinnvoll sind. So sollte die Wahrscheinlichkeit weniger negativer Assoziationen und einem allgemein sehr ästhetischerem Ansehen, hoch sein.

Die letzte Frage beschäftigte sich vor allem mit der dritten Phase dieser Thesis, der Simulation. Sie ist jetzt noch nicht relevant, da die Gestaltung nicht an eine bestimmte Branche oder einen bestimmten Zweck gebunden sein, sondern die fertige Schrift sinngemäß in neue Anwendungsgebiete vordringen soll.

Prunk:

Besonders im Barock und in der Bibelkunst wurden die gebrochenen Schriften bis zur Unkenntlichkeit verziert. Schnörkel und Zierlinien sind schön, aber eine Schrift muss noch immer als Medium funktionieren. Außerdem beschränken Schnörkel eine Schrift auf wenige Anwendungsgebiete, weil ihnen ein Kitsch anhaftet, der eine seriöse oder bodenständige Wirkung verhindert. Folglich soll meine Schrift auf maximal eine Zierlinie, sowie ein Schnörkel-Element pro Versalie verfügen. Die Minuskeln sollen dergleichen nur in seltensten Fällen aufweisen. Es würde auch Sinn ergeben einen komplett schnörkelfreien, sowie einen prunkvollen Schriftschnitt anzubieten. Ob dies realisierbar ist, werde ich aber erst im Laufe der nächsten Phase herausfinden.

Schwermut:

Was die Einen im Erscheinungsbild mit Gemütlichkeit verbinden, sehen Andere wiederum als Schwermut. Da ich die Gemütlichkeit definitiv umsetzen will, werde ich andere Wege finden müssen, die Schrift etwas dynamischer und aufgeweckter zu gestalten. Dies kann vor allem über Zierstriche, Schwünge und Ligaturen geschehen.

Unübersichtlichkeit:

Klar ist, dass die Hauptgründe für das unübersichtliche Auftreten der Fraktur in erster Linie die Schnörkel sind, die ich sowieso reduzieren will. Meine Schrift soll minimalistisch und reduziert erscheinen. Neben Schnörkeln führt jedoch auch die enge Schriftführung eine Rolle, welche ich jedoch beibehalten will.

Fehlende Vielfalt:

Antiqua und Grotesk besitzen einen großen Vorzug. Jede Schriftfamilie besitzt harmonische Gegensätze in zahlreichen Ausführungen, die es dem Gestalter ermöglichen, jegliche Hierarchie und Hervorhebung zu visualisieren.¹⁶

Es gibt *kursive* Schriftschnitte, die für andere Sprachen oder Zitate verwendet werden, es gibt *dünne* und **fette** Varianten, die einzelne Wörter priorisieren, es gibt die Möglichkeit der VERSALIEN und teilweise sogar **KAPITÄLCHEN**.¹⁶

Bei der Fraktur fehlt diese Vielfalt, was sie für die meisten Design-Anwendungsgebiete ungeeignet macht. Die Versalien einer gebrochenen Schrift sind meist so schnörkelig, dass sie im Versalsatz unlesbar wäre, auch wenn viele neue gebrochene Schriften das Gegenteil beweisen.

Es wäre demnach sinnvoll einer Fraktur eventuell auch einen veränderten Schnitt, mindestens aber verschiedene Strichstärken zu geben.

Andersartigkeit:

Durch ihr sehr eigenes Auftreten hat die Fraktur nicht nur das Problem der abhanden gekommenen Lesbarkeit, sondern auch ein anderes. Die Schrift weicht stark von der Norm und damit von dem ab, was die meisten als ästhetisch ansehen. Ohne, dass dabei ihr Charakter verloren geht, will ich sie ein wenig »gesellschaftsfähiger« gestalten, indem ich Elemente von Antiqua- und Grotesk-schriften einfließen lasse.

Farbgebung:

Im dritten Reich wurde die Fraktur mit dem »Corporate Design« der Nazis verwendet. Somit sollte man die Darstellung der Schrift in rot-schwarz und braun vermeiden und stattdessen auf fröhlichere Farben zurückgreifen, um diese Assoziation zu vermeiden. Im Falle mancher Energy-Drinks (z.B. Relentless) wirkt die Fraktur in Kombination mit grellen Farben sogar sehr lebendig, entgegen ihrer sonst eher ruhigen Atmosphäre.



Linotext | Old English
Linotype-Hell | Ende 19. Jahrhundert | Frankfurt a. M.

A B C D E F G H I
J K L M N O P Q R
S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j k l m n o p q
r s t u v w x y z k t z ch ck
ä ö ü ||| t | i f f t t f i f l §
(&) † * ? ! ; : [.] , ”
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Weiß-Rundgotisch von Emil Rudolf Weiß | Rotunda
Bauersche Gießerei | 1938 | Frankfurt a. M.

A B C D E F G H I J
K L M N O P Q
R S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j k l m
n o p q r s t u v w x y z
ä ö ü k t z ch ck
f f i f t f i f f (&) + - . ; ? ! , , ” §
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Unger-Fraktur von Johann Friedrich Unger
D. Stempel AG | 1793 | Frankfurt a. M.

A B C D E F G H I
K L M N O P Q R
S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j k
l m n o p q r s t u v w x y z
ä ö ü ß k c h c k
f f f i f l l s i s t S (&) † ? ! ; : , “
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Humboldt-Fraktur von Hiero Rhode
D. Stempel AG | 1938 | Frankfurt a. M.

A B C D E F G H I
K L M N O P Q
R S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j
k l m n o p q r s t u v w x y z
ä ö ü ß k c h c k
f f f i f l l s i s t S (&) . , ; ? !
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Goudy Gothic von Frederic W. Goudy | Old English
Monotype Corporation | um 1928 | Salfords, UK

A B C D E F G H I J
K L M N O P Q
R S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j
k l m n o p q r s t u v w x y z
ö ü ä å ß ç ê ç
ff. fi fl ff, st- (&). § ? ! * †
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Duc de Berry von Gottfried Pott | Französische Bastarda
Linotype-Hell | 1991 | Frankfurt a. M.

A B C D E F G H I
J K L M N O P Q R
S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j k l m n o p q
r s t u v w x y z ß ç ê ç
ä ö ü ß ff ff ff ff ff ff
(ø) † * ? ! : ; [.] , ”
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Cabazon von Jim Parkinson
Parkinson Type Design | um 1980 | Kalifornien, USA

ABCDEFGHIJKLM
NOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklm
nopqrstuvwxyz

Franz jagt im komplett
verwahrlosten Taxi quer
durch Bayern.

Amador von Jim Parkinson
Parkinson Type Design | um 1980 | Kalifornien, USA

ABCDEFGHIJKLM
NOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklm
nopqrstuvwxyz

Victor jagt zwölf Boxkämpfer
quer über den großen Sylter
Deich.

Blocus von Martin Desinde
Velvetyne Type Foundry | 2012 | Frankreich

A B C D E F G H I J K L M
N O P Q R S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j k l m
n o p q r s t u v w x y z

Prall vom Whisky flog
Quentin den Jet zu Bruch.

Eskapade Fraktur von Alisa Nowak
Typetogether | 2012 | Frankreich

A B C D E F G H I J K L M
N O P Q R S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j k l m
n o p q r s t u v w x y z

Schweißgequält vom
öden Text zürnt
Typograf Jakob.

Waimer Fraktur von Fabian Nerstheimer
Bauhaus-Uni Weimar | 2017 | Weimar, Deutschland

Jägerstübchen
Bratwürste
Gerstensoft
Rostbrätel
Mutzbraten

kottifraktur von Peggy Seelenmeyer
Studio Peggy Seelenmeyer | 2014 | Berlin, Deutschland

altberlin

kottifraktur

stadtmitte – gleisdreieck
straßenblatt

a b c d e f g h i j k l m n
o p q r s t u v w x y z
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 ! ? . , -
ff ff ff ff ff ff ff

Altberlin
Frankfurt Zeitung
Stadtmitte—Gleisdreieck
Straßenblatt
Apotheke | Bahnhof
Neue Großstadt

STFU Typeface von Jack Bloom
Andbloom | 2017 | USA

CAPITALS
A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S
T U V W X Y Z

LOWER CASE
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s
t u v w x y z

NUMERICALS & SYMBOLS
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 ! @ \$ % & ' () * + , - . : ;
= < > [\] ^ _ ` { | } ~

ALT-CAPS
A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S
T U V W X Y Z

SPECIMENS
One who uses a dragon's blood to
enhance their physical capabilities.

Logo-Beispiele

Inspirierend	Musik	Weniger zeitgemäß
Portugal The Man		SDO
	Zeitung	
The New York Times		Rölnische Rundschau
	Bier	
Warsteiner		Gaffel Kölsch
	Schnaps	
Asbach		Jägermeister



Von meiner Überlegung die Schrift »weiße Rose« – als eine Verlautbarung der Entnazifizierung – zu nennen, bin ich abgekommen. Dies wäre einerseits kontraproduktiv, da ich selbst die Verbindung zum dritten Reich wiederherstellen würde und andererseits will ich die Schrift eben nicht nur von der Assoziation des Nationalsozialismus, sondern ebenso von anderen Assoziationen, befreien.

Nein, die Schrift soll Feierabend heißen!

Ich habe nach einem positiven Wort gesucht, das nur im deutschen existiert. Und was ist besser als der Feierabend? Sowohl das Wortbild, als auch die Phonetik sind angenehm und das »F« befindet sich im ersten Viertel des Alphabets, was beim Stöbern nach Schriften hilft.

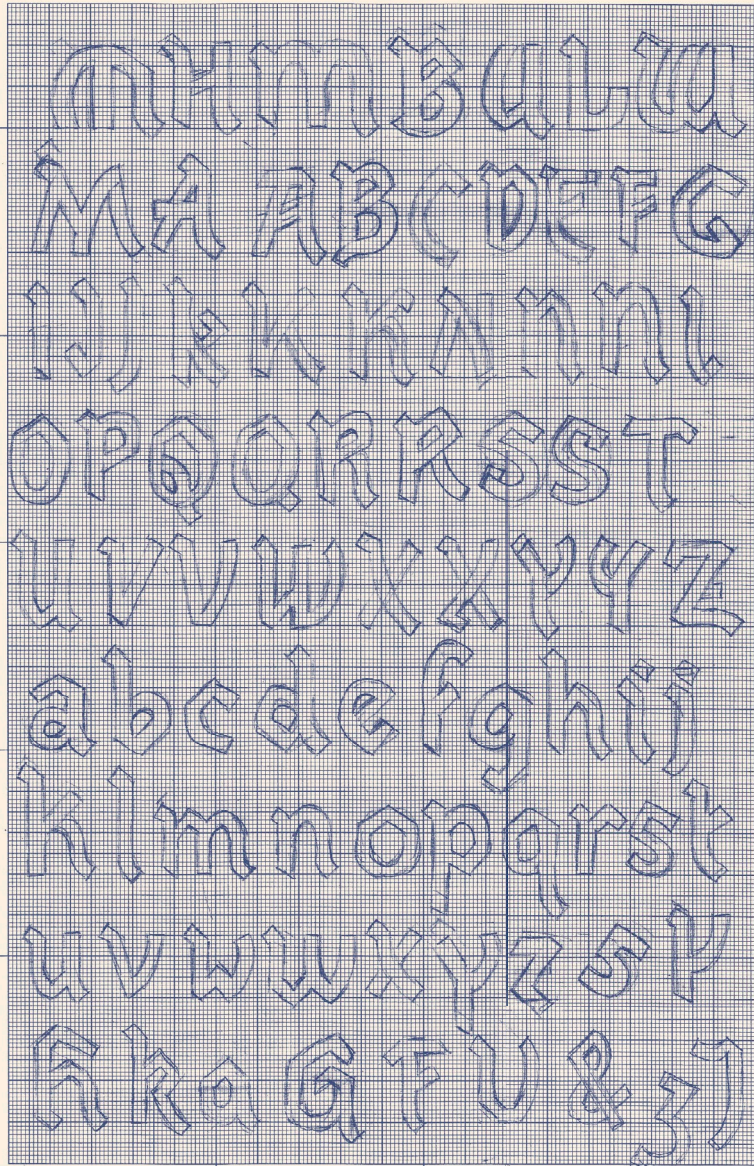
Feierabend für Vorurteile, Feierabend für falsche Assoziationen, Feierabend für langweilige Schriften. Jetzt wird die Schönheit dieser Schrift gefeiert!

Feierabend ist prägnant und wird besonders in deutschen Agenturen zum oft wiederholten Ausrufen, des Namens der Schrift führen.

»Hat da jemand Feierabend gesagt?«

Schriftname? Check! Darauf erstmal ein kühles Feierabendbier!

Auch über den Namen und die Form hinaus habe ich mir Gedanken gemacht, wie ich negative Assoziationen vermeiden kann. So kam mir schnell die Idee, dass ich als Designer bestimmen könnte, für welchen Zweck die Schrift genutzt werden darf. Ob mein Plan umsetzbar wäre, die Schriftnutzung u.a. rechten und intoleranten Bewegungen zu verwehren, sollte sich in einem anschließenden Telefonat mit Herrn Alexander Koch, dem Rechtsberater des Bundes Deutscher Designer, zeigen. Heraus kam, dass eine solche Klausel bei Fonts ein Novum wäre. Diese wäre nicht zwangsweise juristisch haltbar, aber wird in ähnlichen Formen auch bereits bei Stock-Fotos umgesetzt und grundsätzlich gilt auch für Designer die Vertragsfreiheit. Also habe ich mich an den AGBs führender Stock-Anbieter orientiert und meine eigene Klausel geschrieben:



A B B C

D E F G H

I K K L

M N N O

P Q R R S

T U V W

X Y Y

Z & ? 1 2 3

4 5 6 7 8 9

0



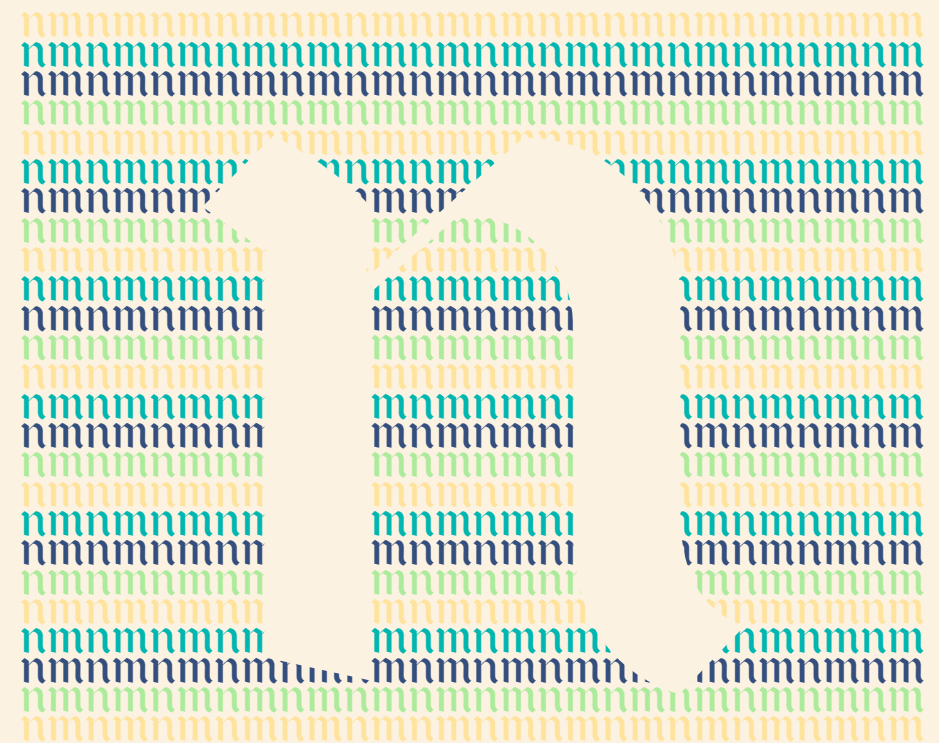
1. Die Nutzung im Zusammenhang rechten Gedankenguts ist ausgeschlossen. Die Schrift darf in keiner Weise verwendet werden, die in Verbindung mit einem Thema steht, das eine vernünftige Person als intolerant, unmoralisch oder kontrovers betrachten könnte, beispielsweise implizierte Befürwortungen von rechtspolitischen Parteien oder verwandten meinungsbasierten Bewegungen. Gegenteiliges Handeln zieht juristische Konsequenzen nach sich. Ich hoffe, dass mir diese Klausel später einmal von Nutzen ist, sollte jemals eine Bewegung auf die Idee kommen, das alte Image der Fraktur für ihre Zwecke ideologisch zu missbrauchen. Diese Klausel ist nicht nur als Teil der Nutzungsrechte anzusehen, sondern auch als Teil eines ganzheitlichen Konzepts.

Die vorherigen Bilder zeigen die ersten Entwürfe vor der Recherche, einige grobe Skizzen, sowie den finalen, gezeichneten Entwurf. Der Entwurf vor der Recherche hatte noch keinen Strichstärkenwechsel, da ich zu diesem Zeitpunkt eine eher groteske Fraktur im Sinn hatte. Da ich aber im Zuge der Recherche mehr und mehr die Ästhetik der Fraktur zu schätzen wusste und diese in die Schrift hineintransportieren wollte, entschied ich mich schnell für einen hohen Strichstärken-Kontrast. Die Schrift sollte einen edlen Ausdruck bekommen. Ein Problem war für mich jedoch der schwermütige Charakter der Fraktur. Also habe ich mich zunehmend an der Rotunda und diversen Jugendstil- Ladenschildern in Berlin und Nürnberg orientiert und einige beobachtete Schwünge übernommen. Meinen Vorsatz, jeden Buchstaben sowohl mit Rundungen als auch mit Ecken zu versehen, habe ich umgesetzt.

Für die finalen Zeichnungen habe ich alle skizzierten Ideen - Buchstabe für Buchstabe - mit hohem Radiergummi-Einsatz auf einem Millimeter-Block umgesetzt. Ich hielt mich ganz bewusst an die Antiqua-Proportionen und nicht die der Fraktur, sodass die Oberlängen oberhalb der Versalien endeten. Bei der digitalen Umsetzung in Glyphs wurden viele Buchstaben noch kleinen Änderungen ausgesetzt und einander angeglichen. Die Proportionen und Strichstärken wurden bei diesem Schritt aber 1:1 umgesetzt.



Wie bei vielen Schriften steht das »n« stellvertretend für das gesamte Alphabet. Auch ich habe damit begonnen und am »n« können wunderbar die übergeordneten Gestaltungsregeln der Feierabend abgelesen werden. Die Stämme sind 100 px dick. Das linke Standbein schließt mit 12 Grad Neigung ab. Oben links knickt der Stamm um 45 Grad ab. Unterhalb dieses Abschlusses stößt eine 12 px dünne Linie empor, die abknickt und schwunghaft den rechten Stamm bildet. Dieser schließt ebenfalls im 45 Grad-Winkeln nach außen ab. So wirkt jeder Buchstabe diagonal symmetrisch und passt ineinander. Die rechte Seite ist geschwungen und die linke Seite ist kantig, was zu einem abwechslungsreicheren, plakativeren Duktus beiträgt.

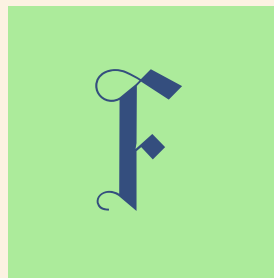
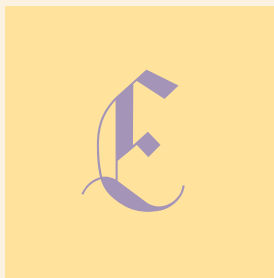
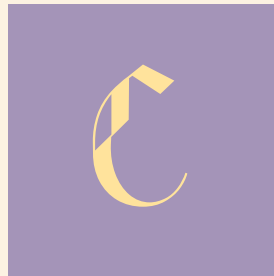


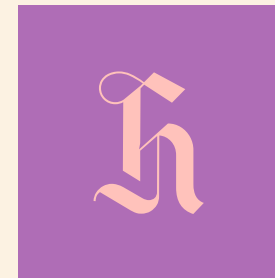
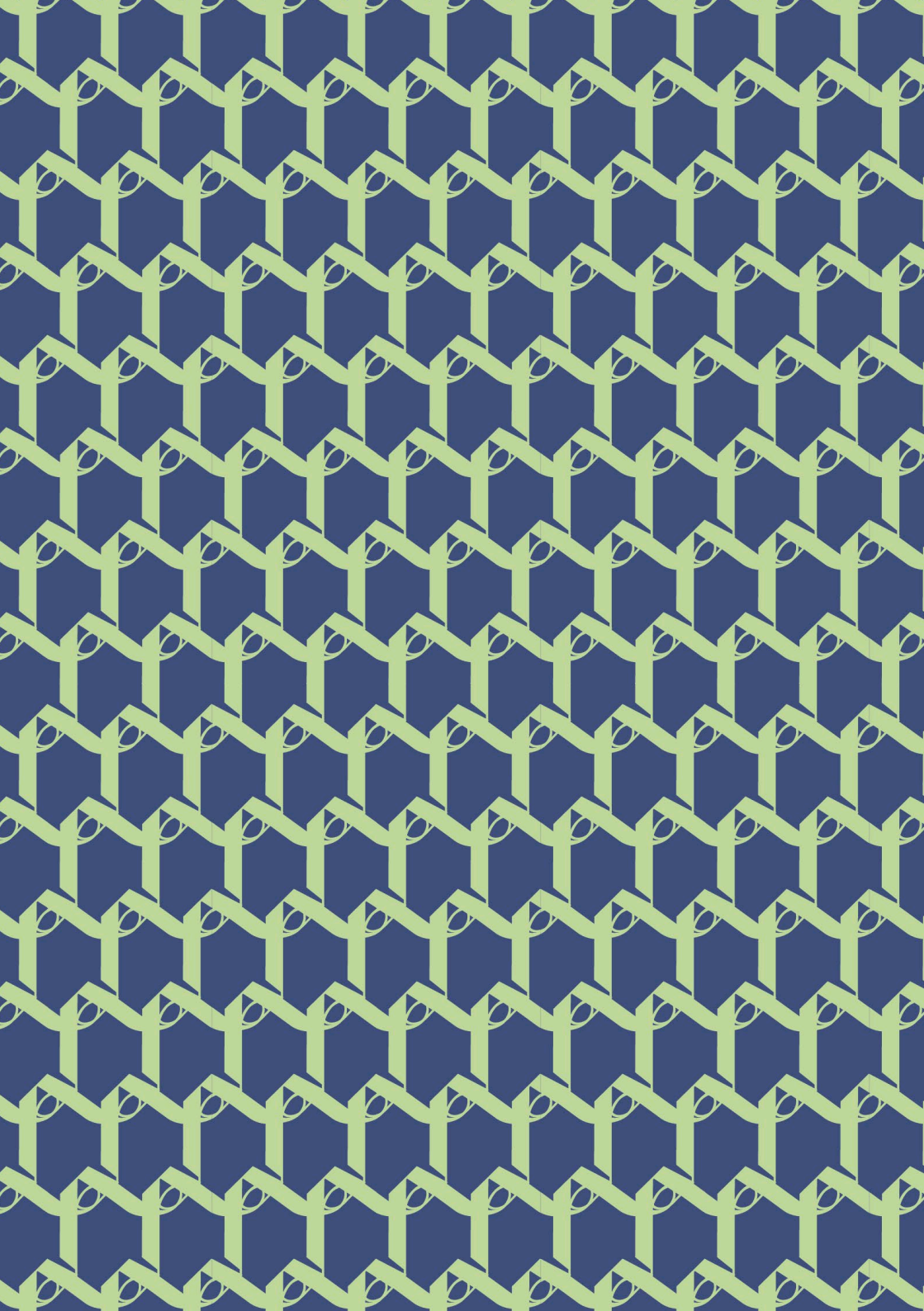
Die Feierabend wurde ursprünglich ausschließlich aus geometrischen Formen zusammengesetzt und anschließend angepasst. Ein gutes Beispiel ist das »A«. Dieses orientiert sich an rundgotischen Schriften. Typisch für die Fraktur lehnt sich das »A« nach rechts. So bildet es ein gutes Fundament als Anfangsbuchstabe des Wortes. Aus dem Knick des Stammes bildet sich eine kreisrunde Zierlinie, die in einen Querstrich mündet. Von weitem betrachtet, kristallisieren sich so nur der Stamm, sowie drei diagonale Striche heraus.



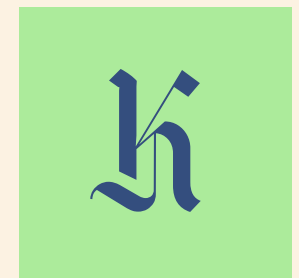
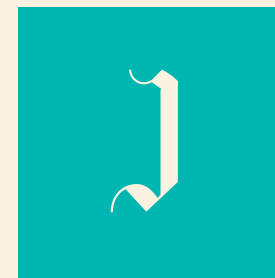
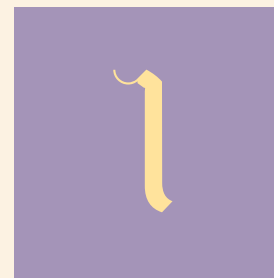
Inspiziert von der Blocus verfügen viele Versalien über einen Zierstrich unterhalb des linken Stammes. Damit dieser leichter wirkt, steht er frei, ohne Verbindung.

Üblicherweise verfügen alle runden Buchstaben der Fraktur (C,E,G,O,Q,T,) über »Elefantenrüssel«. Um diese überdimensionalen Zierstriche zu reduzieren, habe ich sie über eine diaonale Verbindung mit dem Stamm abschließen lassen und als dünne Zierlinie weitergeführt. Dabei entstand ein charakteristischer Weißraum.

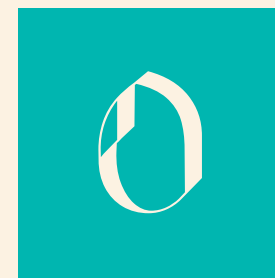


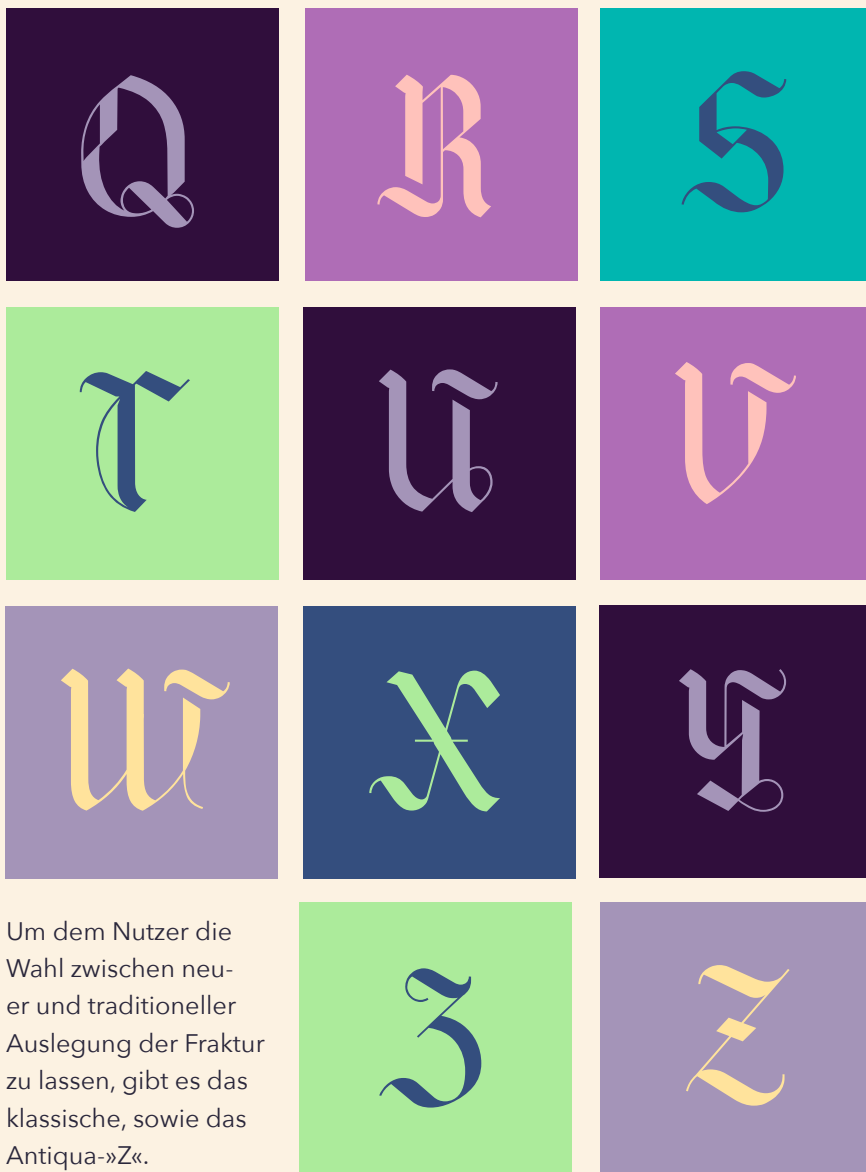


Wie beim »F« verfügt das »H« über eine Zierlinie vom Stamm in das Dach. Außerdem schließt die untere Zierlinie in den Buchstaben wie später bei »K« und »R«.

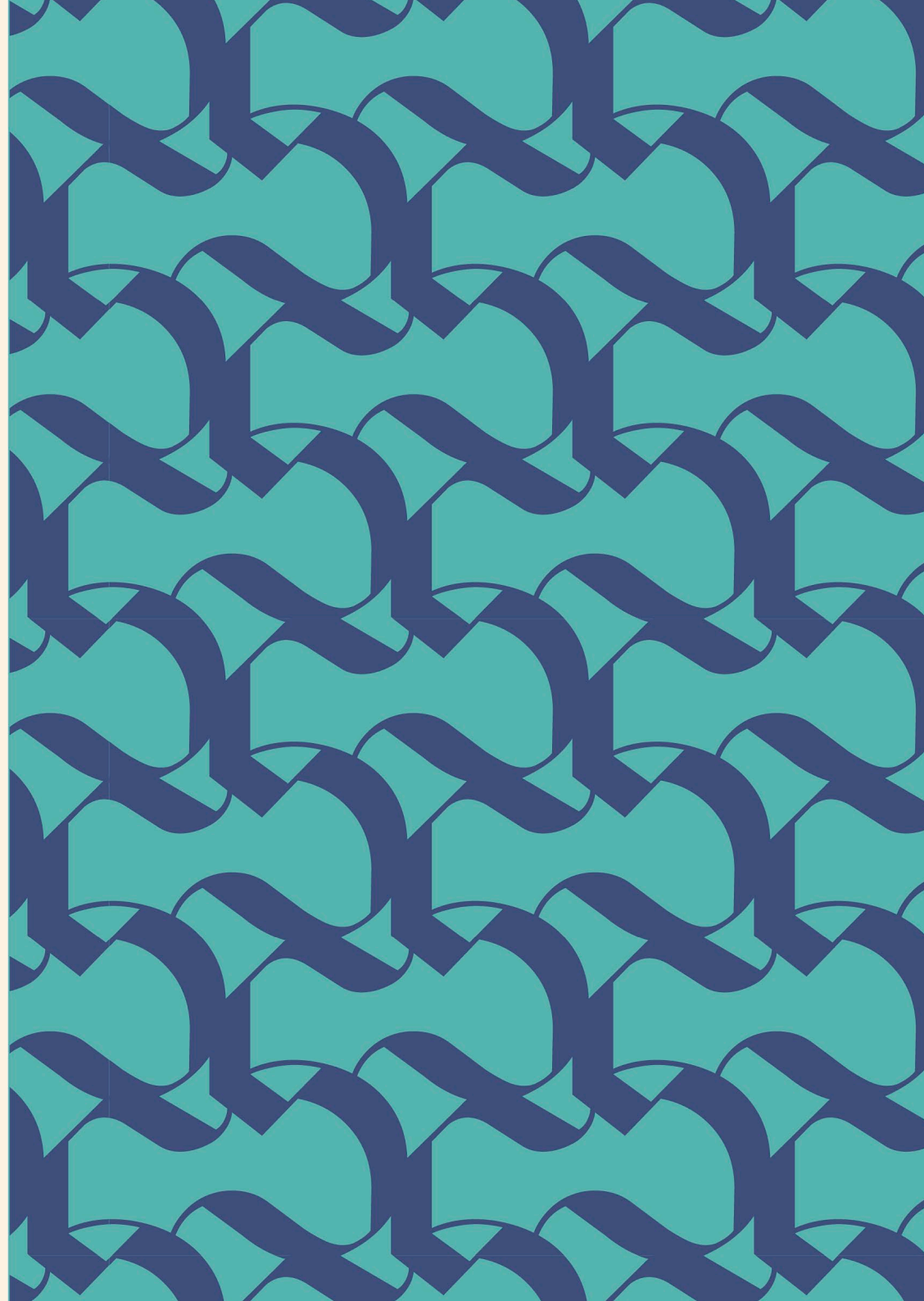


Um das »M« nicht dick erscheinen zu lassen, knickt der linke Stamm als dünne Linie weg und die Aufstriche sind wesentlich steiler als beim verwandten »N«.





Um dem Nutzer die Wahl zwischen neuer und traditioneller Auslegung der Fraktur zu lassen, gibt es das klassische, sowie das Antiqua-»Z«.





Inspiziert von rundgotischen Schriften, wollte ich auch beim kleinen »a« eine Bogenschleife. Diese ist bei der Fraktur eher untypisch, führt jedoch zu einer besseren Unterscheidbarkeit vom »n«, »o« und »u« und sorgt als gespiegeltes Gegenstück zum »e«, mit der dünnen Linie, für sehr angenehme Kontraste im Wortbild.

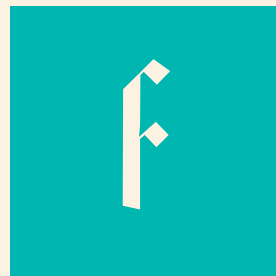


Um die dünnen Rundungen in den Minuskeln im Wortbild aufzugreifen läuft das »c« ungewöhnlich hoch aus.

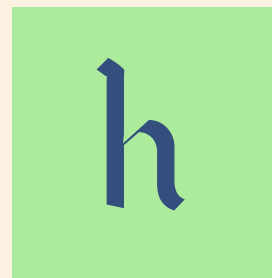


Die starke Schiefelage des »e« ist typisch für die Fraktur und wird durch den aufstrebenden Querstrich suggeriert.

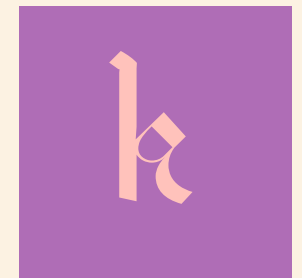
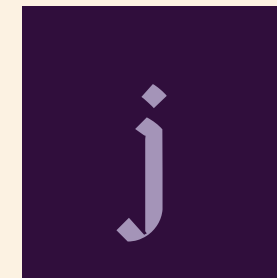
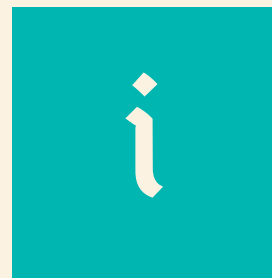
Normalerweise läuft das »e« jedoch recht tief – am Stamm – aus. Wie zuvor beim »a«, wollte ich die Schleife hinzufügen um eine gewisse Eleganz auch in den Minuskeln wiederzuspiegeln. Diese Verspieltheit wird in der Fraktur meistens nur auf die Großbuchstaben begrenzt und wirkt so in meinen Augen zu heterogen.



Von dem anfänglichen Gedanken, dem »g« eine extravagante Schleife zu verpassen, bin ich abgekommen. Es wirkte wie ein Fremdkörper und hatte nichts mehr mit der Fraktur gemein. Der klassische Schwung des Stammes nach rechts wirkte aber ebenfalls nicht homogen, also habe ich den Abstrich dem, der Textura, entnommen.

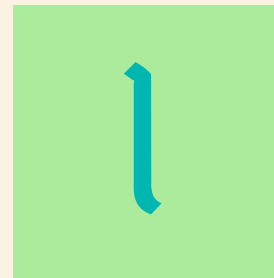
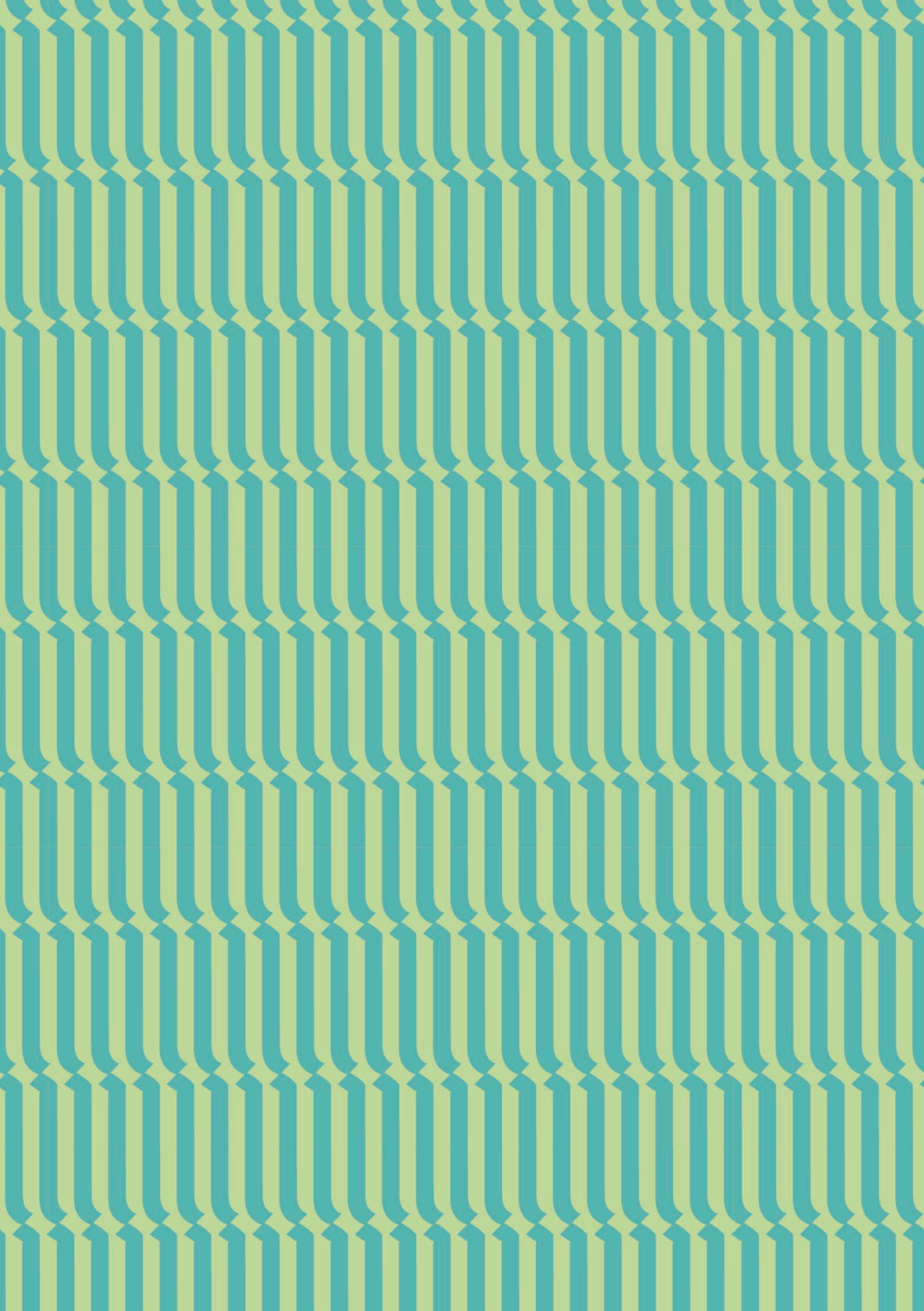


Beim »h« hatte ich die Entscheidung getroffen, dass die hohen Minuskel in der Oberlänge höher sein sollen, als die Majuskel. Die Fraktur verfügt üblicherweise über auffallend große Majuskel, aber von dieser Option versprach ich mir eine bessere Unterscheidbarkeit und eine weitere Parallele zur gewohnten Antiqua.

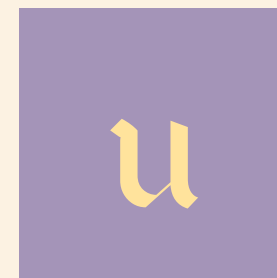
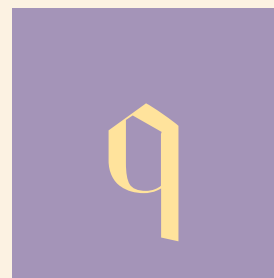


Das klassische »k« der Fraktur begünstigt das Wortbild, ist aber heute für die Allermeisten nicht mehr lesbar. Die Ästhetik der geschlossenen Schleife wollte ich aber nicht verlieren. Also habe ich versucht, den Buchstaben neu zu interpretieren und dies war mein Ergebnis. Der klare Knick führt dabei zu einer leichten Unterscheidbarkeit vom »h«.

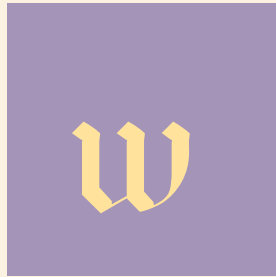
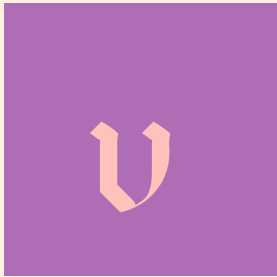
»i« und »j« folgen klar den Gesetzen der Schrift und mit dem i-Punkt wurden alle Punkte im Alphabet zu leicht geschwungenen Karos.



Sinnbildlich für meine selbstgesetzte Regel, der Schwünge und Ecken, steht das »o«. Der nach links geneigte Knick schließt unten in einem Kreis ab.

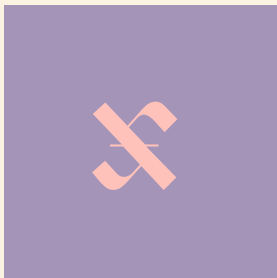


Weitere Beispiele für die im Wortbild bunt verstreuten Zierlinien sind das »s« und »t«. Durch die Luftlöcher wirkt das Wortbild lockerer, wie ein Brot.

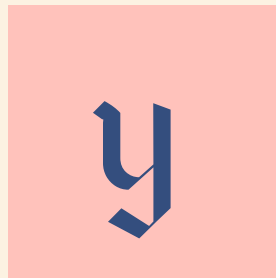


Sowohl das »Y« als auch das »y« sind die jeweilige Spiegelung des »H«.

»v« und »w« erinnern an Hiero Rode's Humboldt-Fraktur.

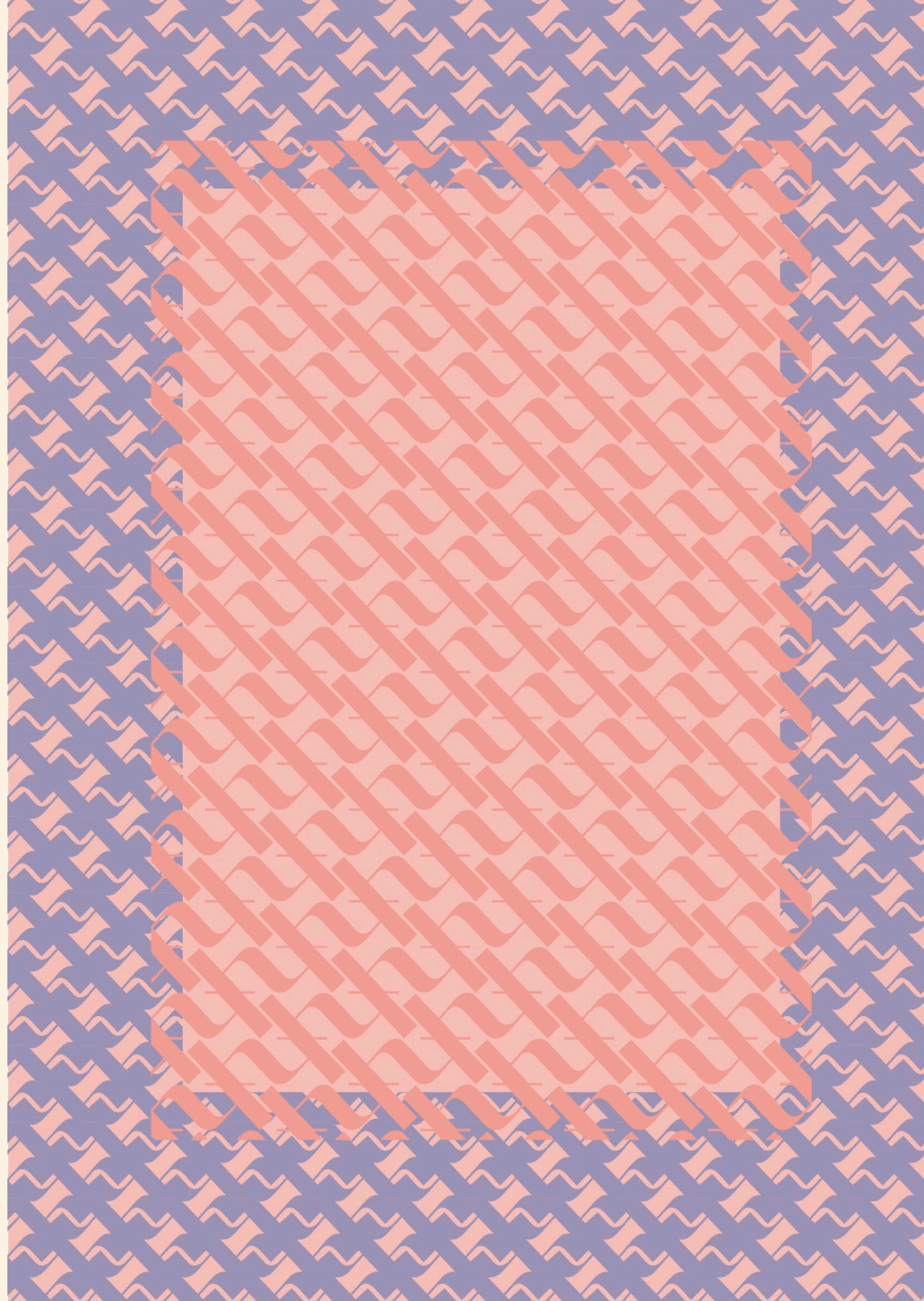
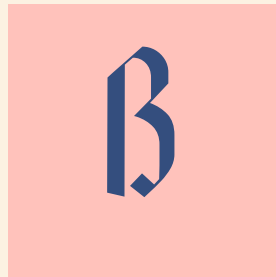
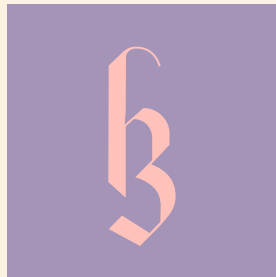
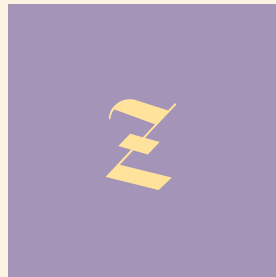


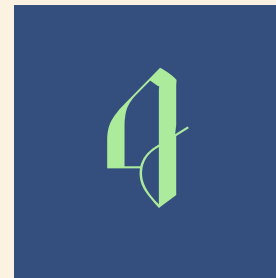
Um dem »x« auch einen Schwung zu verpassen habe ich die Diagonale versetzt und jeweils zu einem dicken Abstrich geschwungen, womit es lesbarer wurde.



Die Fraktur verfügt stets über dicke Striche nach rechts unten und dünne Striche nach rechts oben.

Beim Antiqua-»z« geht dies nicht auf. Aus ästhetischen Gründen habe ich mich daher für das Fraktur-»z« und »sz« entschieden. Zur Erkennbarkeit gibt es jedoch auch die heute üblichen Ausführungen dieser Buchstaben.

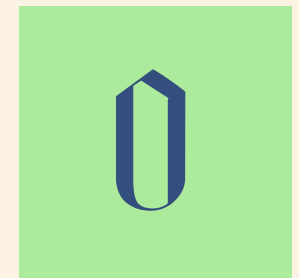


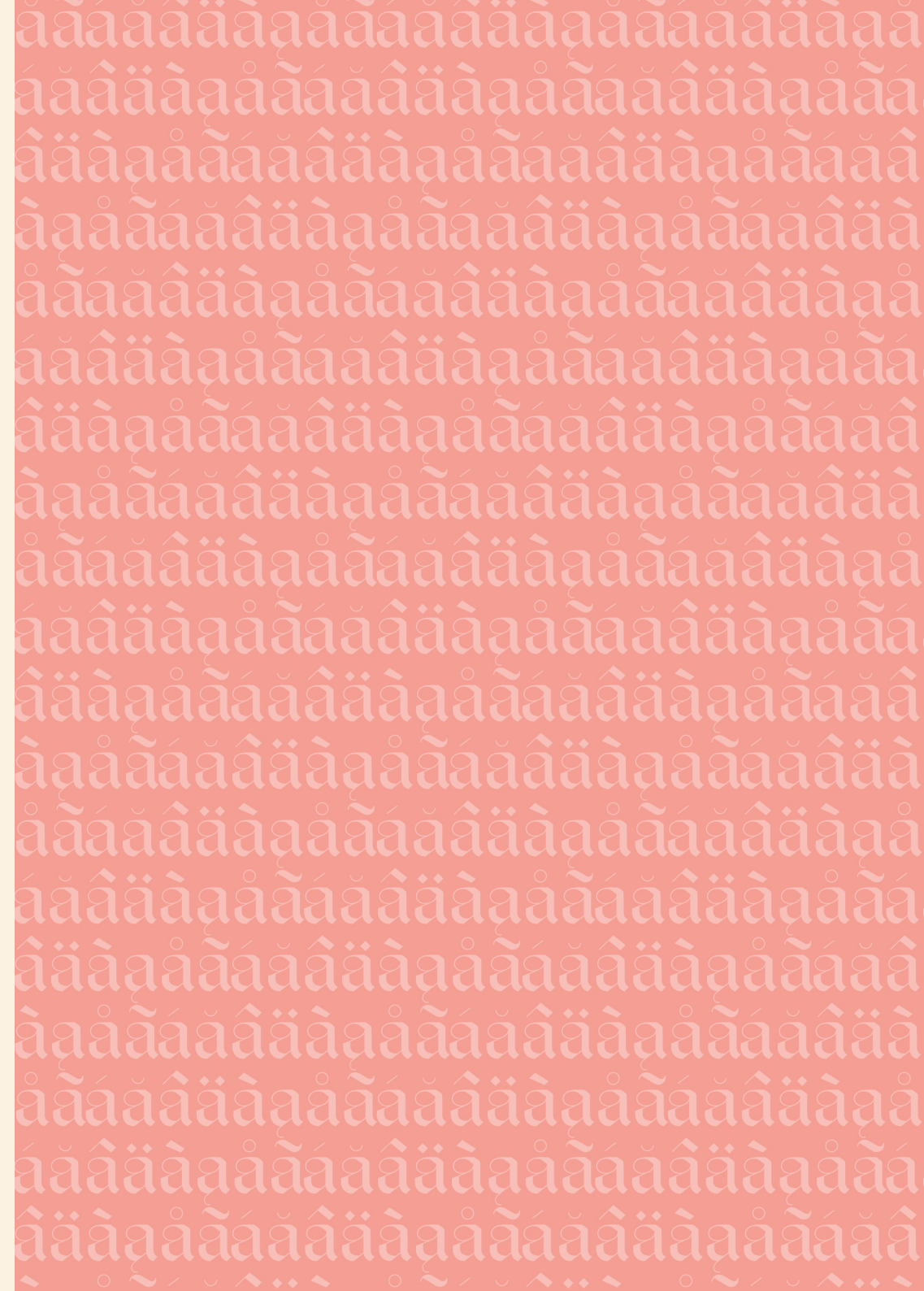
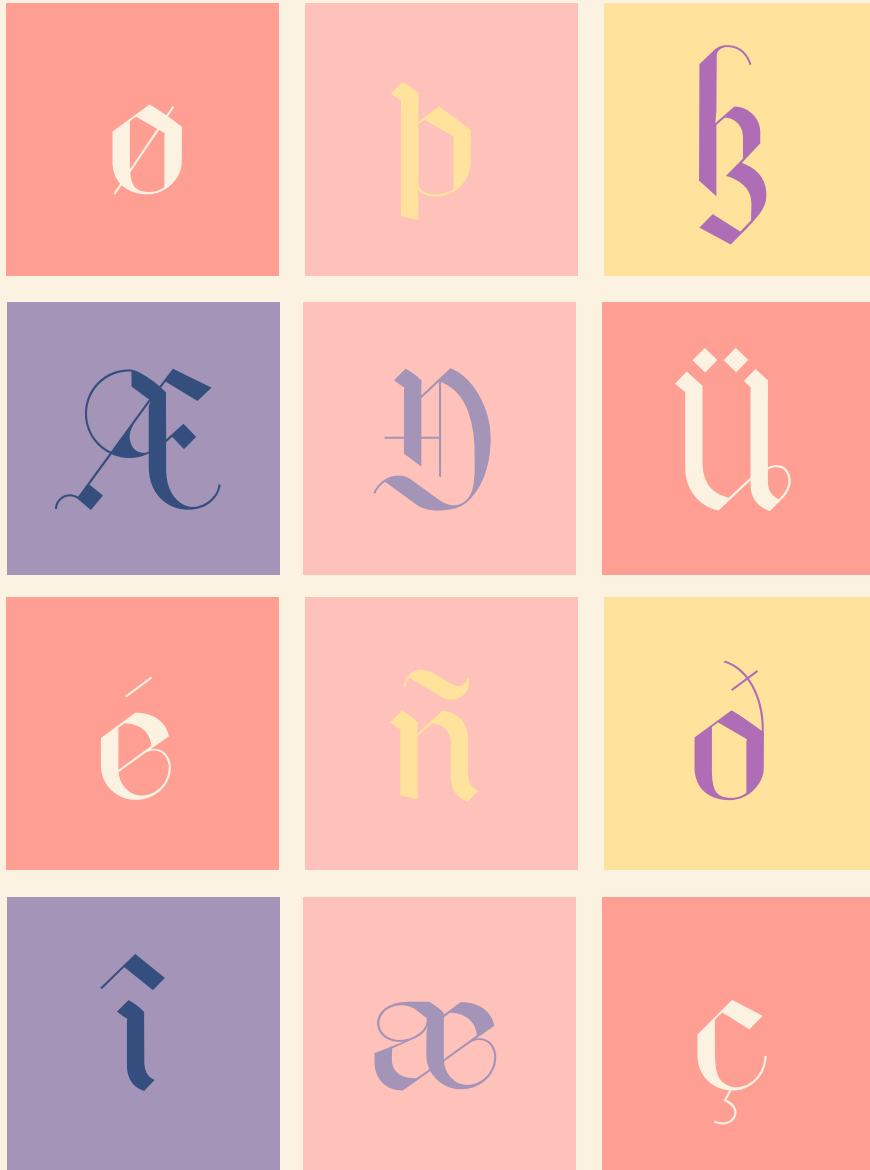


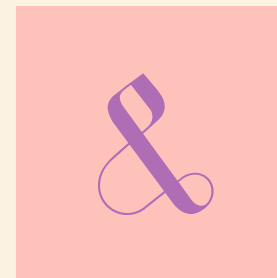
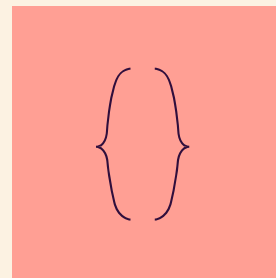
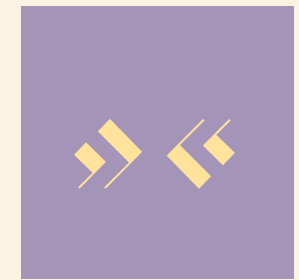
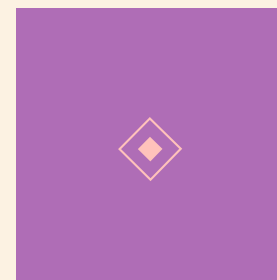
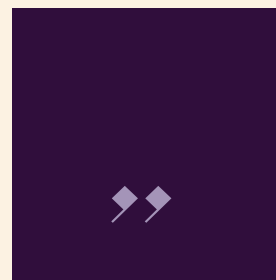
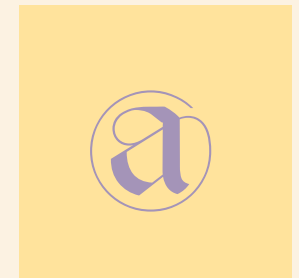
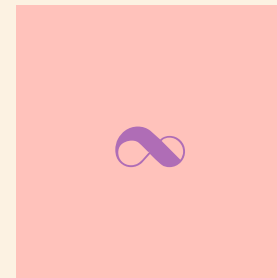
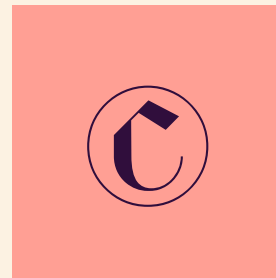
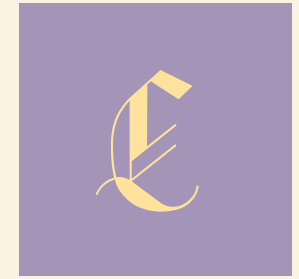
Für eine plakative Wirkung habe ich den Zierstrich des »t« für die »4« und »7« verwendet. Für die Lesbarkeit wurde in anderen Schnitten darauf verzichtet.

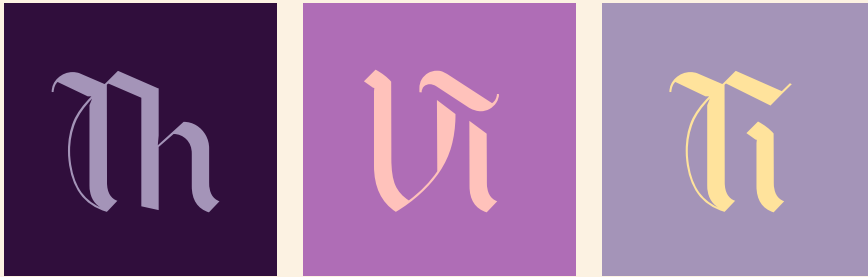


Alle rundlichen Ziffern (0,2,3,5,6,8,9) entstanden aus dem »o« und verfügen daher über dieselbe Breite, wie die Minuskel, aber die Höhe der Majuskel.

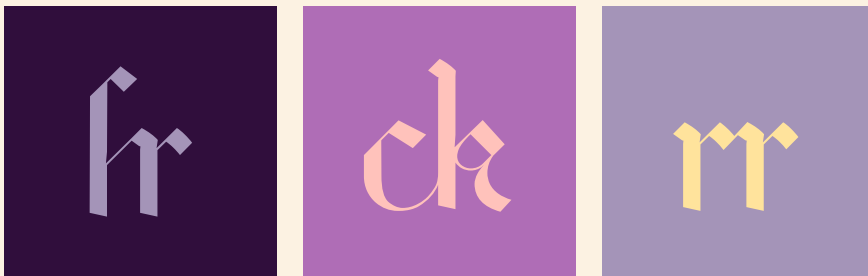








Die Feierabend »Fancy Bold« verfügt über insgesamt 18 Ligaturen. Wie im Falle des »T« und »V«, kollidiert der Deckstrich mit dem i-Punkt. Also musste dieser verlängert werden, sodass das »i« eingerückt werden kann und keine Lücke entsteht. Selbiges gilt für die meisten Ligaturen. Beim »st« beispielsweise, existiert die Ligatur aber nur aus dekorativen Gründen, da die - häufig in der Satzmitte anzutreffende - Buchstabenkombination eine geschwungene Zierlinie im oberen Stockwerk des Wortes beiträgt.



»The font that looks,
 Altstadtfest
 Bierbauch
 Charisma
 Drahtesel
 Extrawurst
 Feierabend
 Gaumenfreude
 Hundertwasser
 Inspiration
 Jugendstil
 Kulturbanause
 Luftschloss
 Meisterwerk

like german sounds.«
 Naturfreund
 Ohrwurm
 Polterabend
 Querdenker
 Retourkutsche
 Schnitzeljagd
 Trödelmarkt
 Unterkunft
 Visionär
 Wankelmut
 Xylophon
 Yachthafen
 Zukunftsmusik

Im Gespräch mit meiner Referentin Prof. Christine Bernhardt stellte sich heraus, dass das Schriftergebnis zwar zufriedenstellend war, ich aber meinem Ziel nur gerecht werden würde, wenn ich meine Konzeption überdachte und meiner Zielgruppe anpasse. Auf Basis des Leitfadens des ehemaligen Wiesbadener Professors Werner Böhler analysierte ich mein Konzept und kam zum Schluss, dass ich vor allem die Schrift attraktiver für junge Designer machen muss.

Ich formulierte junge Designer als meine Zielgruppe, da die Fraktur in meinen Augen in den nächsten Jahren noch stärker an Beliebtheit gewinnen wird und diese wesentlich an dieser Entwicklung beteiligt sein werden.

Ein Mehrwert für diese Zielgruppe entsteht nur über Alleinstellungsmerkmal. In der Umfrage hatten junge Designer, sowohl einfache als auch verspielte Schnitte als gleichermaßen ästhetisch empfunden.

Während des Entwurfes ist mir zunehmend klarer geworden, dass mein Schriftschnitt trotz seiner Reduktion aufs Wesentliche und weniger Schnörkel nicht als Textschnitt funktionieren kann. So kam ich schnell zu dem Entschluss, dass es mehrere Schriftschnitte braucht, da wiederum einem alleinigen Textschnitt die plakative Wirkung und der Bezug zur Fraktur gefehlt hätte.

Um eine Harmonie unter den Schriftschnitten zu erzeugen, wäre demnach ein Überschriften- und ein Textschnitt sinnvoll. Als Inspiration für den Textschnitt diente mir die gut lesbare Eskapade Fraktur. In der Welt der Typografie spielt die Variabilität sowieso eine wachsende Rolle und immer mehr Type Designer tendieren immer mehr Schriftschnitten und Mastern.

Also nahm ich den bereits fertig gekernten »Fancy Bold«-Schnitt und entfernte alle Schnörkel und Zierlinien. Die geschwungenen Abschlüsse am »e« und »a« ersetze ich durch angedeutete Stämme, die im 45-Grad Winkel abgeschlossen wurden. So entstand die »Text Bold«, die ebenfalls über 100 px-Stämme und 12 px-dünne Linien verfügte. Um die Schrift lesbarer zu machen, glich ich die Strichstärke einander an und entwarf den Master »Text Light« mit 61 px für die Stämme und 28 px für dünne Linien.



A B C D E F G H I J

K L M N O P Q R

S T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j k l m

n o p q r s t u v w x y z

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

€ \$, ? » æ &

A B C D E F G H I J

K L M N O P Q R

S T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j k l m

n o p q r s t u v w x y z

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

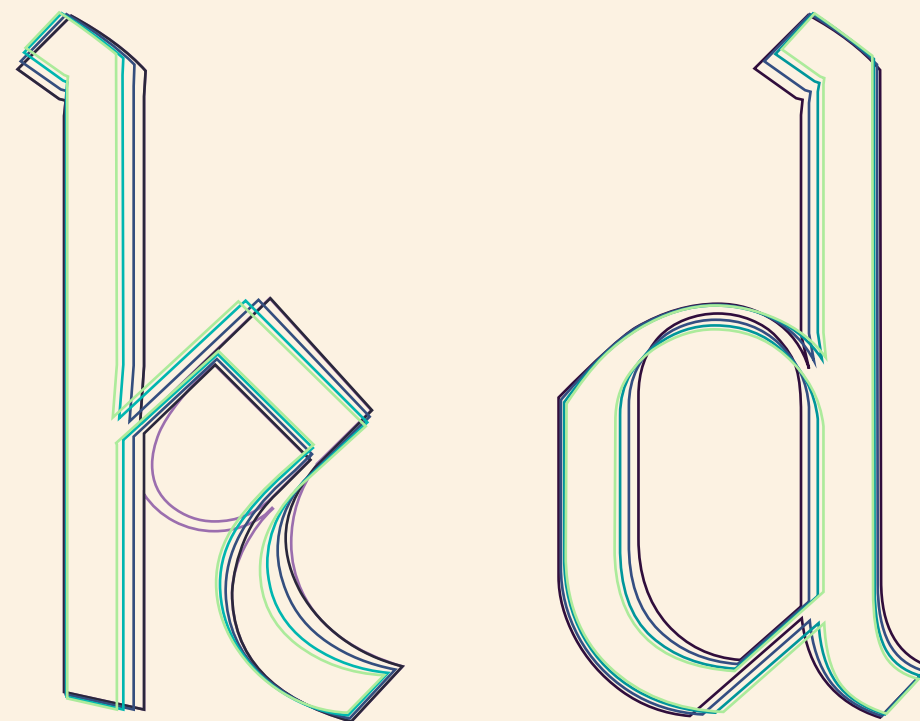
€ \$, ? » æ &



Für den Master »Text Light« musste ich die Schrift auf Grundlage des »Text Bold« neu zeichnen und so arrangieren, dass die Schrift – auch bei sich einander angenäherten Strichstärken – harmonisch wirkte. Eine dünnere Schrift benötigt mehr Raum in den Punzen und Zeichenabständen, also musste sie auch neu gekernt werden.

Zwischen die beiden, bereits vorhandenen Master »Text Bold« (100 px) und »Text Light« (61 px) wurden die Instanzen »Text Regular« (70 px), sowie »Text Medium« (85 px) gesetzt.

So hat der Benutzer am Ende fünf Schriften zur Auswahl von denen sich drei für Fließtexte und zwei für plakative Überschriften eignen.



ABCDEFGHIJKLM
NOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklm
nopqrstuvwxyz

Text Bold

Text Medium

ABCDEFGHIJKLM
NOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklm
nopqrstuvwxyz

ABCDEFGHIJKLM
NOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklm
nopqrstuvwxyz

Text Regular

Text Light

ABCDEFGHIJKLM
NOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklm
nopqrstuvwxyz

Textanwendung:

Bedeutende Rede von Giovanni Trapattoni (9pt, Text Light):

Es gibt im Moment in diese Mannschaft, oh, einige Spieler vergessen ihnen Profi was sie sind. Ich lese nicht sehr viele Zeitungen, aber ich habe gehört viele Situationen. Erstens: wir haben nicht offensiv gespielt. Es gibt keine deutsche Mannschaft spielt offensiv und die Name offensiv wie Bayern. Letzte Spiel hatten wir in Platz drei Spitzen: Elber, Jancka und dann Zickler. Wir müssen nicht vergessen Zickler. Zickler ist eine Spitzen mehr, Mehmet eh mehr Basler. Ist klar diese Wörter, ist möglich verstehen, was ich hab gesagt? Danke. Offensiv, offensiv ist wie machen wir in Platz. Zweitens: ich habe erklärt mit diese zwei Spieler: nach Dortmund brauchen vielleicht halbzeit Pause. Ich habe auch andere Mannschaften gesehen in Europa nach diese Mittwoch. Ich habe gesehen auch zwei Tage die Training. Ein Trainer ist nicht ein Idiot! Ein Trainer sei sehen was passieren in Platz. In diese Spiel es waren zwei, drei diese Spieler waren schwach wie eine flasche leer! haben Sie gesehen Mittwoch, welche Mannschaft hat gespielt Mittwoch? hat gespielt Mehmet oder gespielt Basler oder hat gespielt Trapattoni? Diese Spieler beklagen mehr als sie spielen! Wissen Sie, warum die Italienmannschaften kaufen nicht diese Spieler? Weil wir haben gesehen viele Male solche Spiel! haben gesagt sind nicht Spieler für die italienisch Meisters! Strunz!

Strunz ist zwei Jahre hier, hat gespielt 10 Spiele, ist immer verletzt! Was erlauben Strunz? Letzte Jahre Meister Geworden mit Hamann, eh, Nerlinger. Diese Spieler waren Spieler! Waren Meister geworden! Ist immer verletzt! hat gespielt 26 Spiele in diese Mannschaft in diese Verein. Muß respektieren die andere Kollegen! haben viel nette kollegen! Stellen Sie die Kollegen die frage! haben keine Mut an Worten, aber ich weiß, was denken über diese Spieler. Müssen zeigen jetzt, ich will, Samstag, diese Spieler müssen zeigen mich, seine fans, müssen alleine die Spiel gewinnen. Muß allein die Spiel gewinnen! Ich bin müde jetzt Vater diese Spieler, eh der Verteidiger diese Spieler. Ich habe immer die Schuld über diese Spieler. Einer ist Mario, einer andere ist Mehmet! Strunz ich spreche nicht, hat gespielt nur 25 Prozent der Spiel.

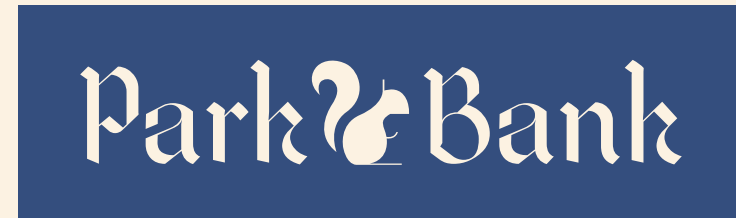
Ich habe fertig!

Auszug aus Franz Kafka's Verwandlung (9pt, Text Regular):

Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet. »Wie ein Hund!« sagte er, es war, als sollte die Scham ihn überleben. Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Und es war ihnen wie eine Bestätigung ihrer neuen Träume und guten Absichten, als am Ziele ihrer Fahrt die Tochter als erste sich erhob und ihren jungen Körper dehnte. »Es ist ein eigentümlicher Apparat«, sagte der Offizier zu dem Forschungsreisenden und überblickte mit einem gewissermaßen bewundernden Blick den ihm doch wohlbekannten Apparat. Sie hätten noch ins Boot springen können, aber der Reisende hob ein schweres, geknotetes Tau vom Boden, drohte ihnen damit und hielt sie dadurch von dem Sprunge ab. In den letzten Jahrzehnten ist das Interesse an Hungerkünstlern sehr zurückgegangen. Aber sie überwandten sich, umdrängten den Käfig und wollten sich gar nicht fortrühren. Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet. »Wie ein Hund!« sagte er, es war, als sollte die Scham ihn überleben. Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Und es war ihnen wie eine Bestätigung ihrer neuen Träume und guten Absichten, als am Ziele ihrer Fahrt die Tochter als erste sich erhob und ihren jungen Körper dehnte. »Es ist ein eigentümlicher Apparat«, sagte der Offizier zu dem Forschungsreisenden und überblickte mit einem gewissermaßen bewundernden Blick den ihm doch wohlbekannten Apparat. Sie hätten noch ins Boot springen können, aber der Reisende hob ein schweres, geknotetes Tau vom Boden, drohte ihnen damit und hielt sie dadurch von dem Sprunge ab. In den letzten Jahrzehnten ist das Interesse an Hungerkünstlern sehr zurückgegangen. Aber sie überwandten sich, umdrängten den Käfig und wollten sich gar nicht fortrühren. Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet. »Wie ein Hund!« sagte er, es war, als sollte die Scham ihn überleben.



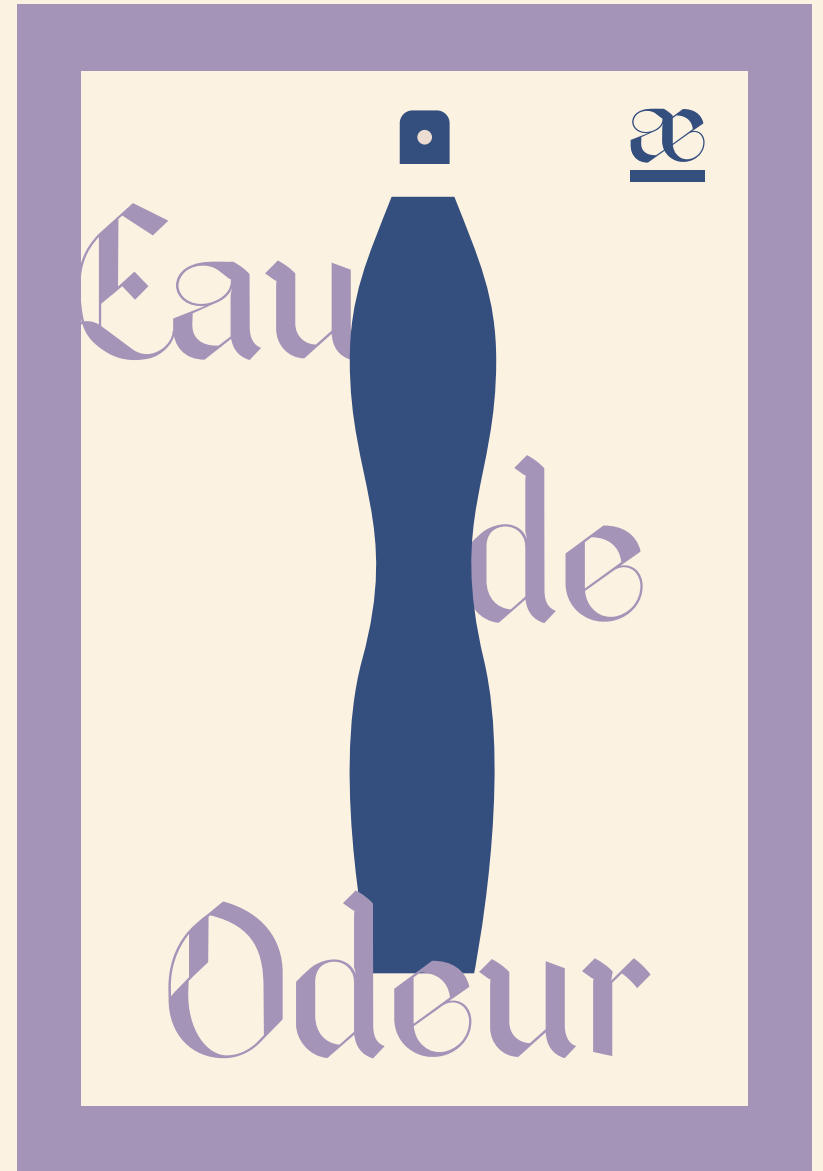
Im Folgenden werden fiktive Unternehmen, Produkte und Veranstaltungen vorgestellt, die die Feierabend Fraktur als Teil ihres Corporate Designs nutzen:



Im Bankwesen habe ich eine Fraktur noch nie gesehen. Dabei kann sich diese Branche, ähnlich wie große Zeitungen, die Ausstrahlung dieser Schrift zu Nutze machen. Die »Text Bold« hat eine monumentale und ruhige Anmutung und gibt ein Gefühl der Verlässlichkeit und Tradition. Bei diesen Werten vertraut man gerne Fremden sein Geld an. Angepasst an die Formen der Schrift habe ich das Eichhörnchen als Logo gewählt, welches seine Schätze gerne im Park bunkert.



In der Gastronomie hingegen ist die Fraktur schon wesentlich gängiger. Jedoch findet man sie aufgrund der Assoziation des veralteten Deutschtums eher an Schnitzelhäusern und Biergärten. Mit dem edlen Ausdruck könnte vor allem der »Fancy Bold«-Schnitt für jegliche neue Gastronomie-Konzepte und kulinarische Erlebnisse aller Art nutzen. Auch Café's, Konditoreien, Bäcker, Bars und Hotels würden von dieser Fraktur profitieren.



Angelegentlich an die Grotesk und Antiqua erschließen sich der Fraktur viele neue Möglichkeiten. Auch die Barriere zur digitalen Welt wird überwunden und so können Online-Dating-Webseiten oder Reiseportale sich die »Text Regular« zu Eigen machen.



Ansehnlichen, verschnörkelten Schriften mit hohem Strichstärken-Kontrast, wie der »Feierabend« wohnt ein Luxus-Image inne. Dieses kann verwendet werden um beispielsweise Parfüm & Kosmetik, Kunsthandwerker, wie Juweliere und Goldschmiede, oder Auto- und Modemarken zu schmücken. Die fiktiven Marken »Eau de Odeur«, »Centauri« und »Mind the _.« sind Beispiele dafür.





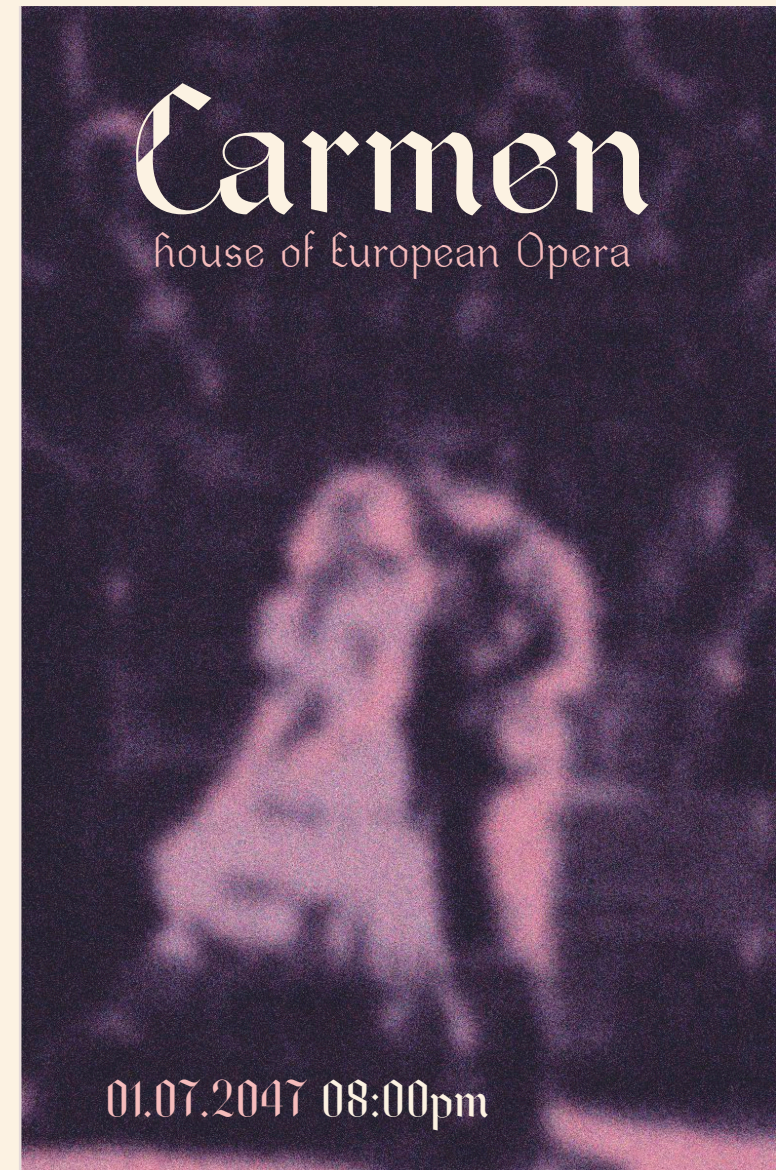
Dr. Thomas
Occupational Therapy

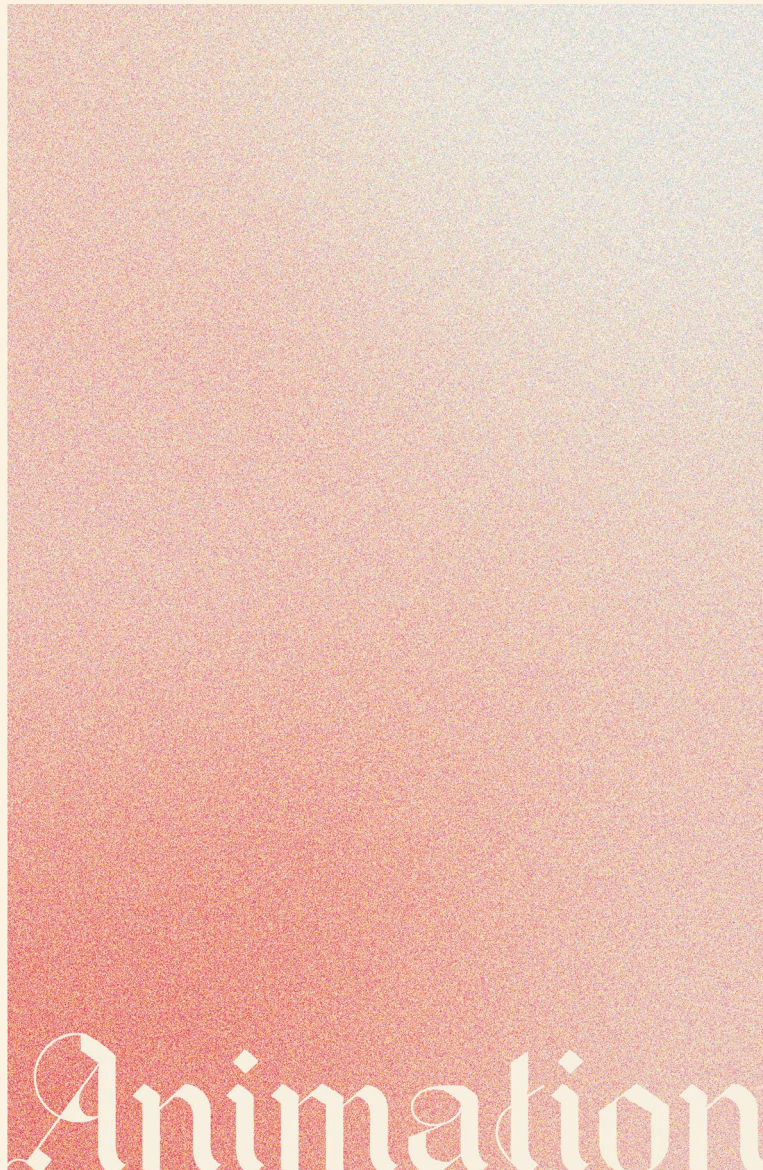
Sans Souci
Insurance to the People

Auch bei weiteren seriösen Branchen, wie der Medizin oder Versicherern, kann die Fraktur in Frage kommen.

Daneben soll sie aber auch weiterhin für kulturelle Zwecke, wie Kunst, Musik, Architektur, Museen, Theater und das Kino stehen. Selbstverständlich zielt sie auch im Jahre 2047 die Etiketten diverser Biere.

Feierabendbier





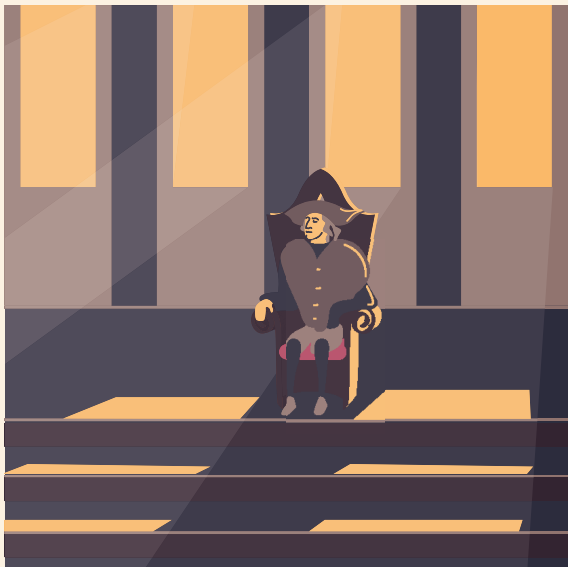
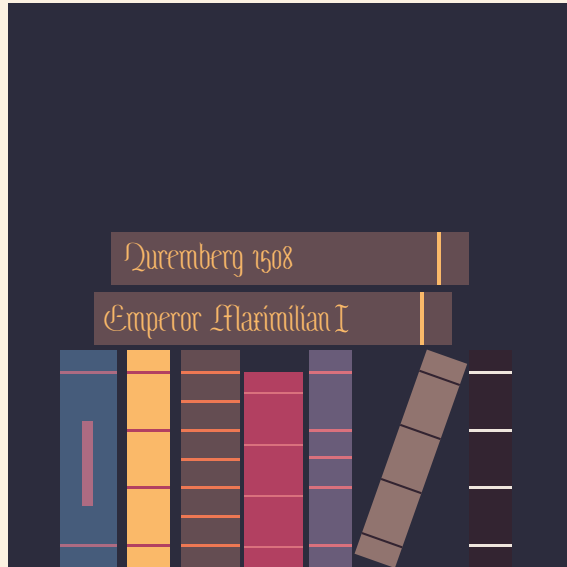
Je mehr ich mich mit der Geschichte der Fraktur beschäftigt hatte, desto mehr wurde ich mir bewusst, wie relevant eine Aufklärung über jene ist. Die größte Herausforderung an Aufklärung ist, Gehör zu finden und zwar auch bei jenen Menschen, bei denen Typografie, ihre Wirkung und ihre Geschichte, fernab des Tellerrandes liegt.

Um Gehör zu finden, muss man einerseits die richtigen Kanäle ansteuern, was in den Tagen der sozialen Medien nicht gerade die Gretchenfrage darstellt. Viel schwieriger ist es, um mehr als 3 Sekunden Aufmerksamkeit der anderen Instagram-Nutzer zu buhlen. So war mir relativ schnell klar, dass mir meine Dokumentation mit all ihren interessanten Fakten in Textform nicht weiterhelfen wird. Hier bot sich nun die Animation als Medium an, welche aber leider auch das Medium mit dem größtmöglichen Zeitaufwand darstellt. Große Animationskanäle, wie die Münchener Erklärvideo-Agentur »kurzgesagt« schaffen es die komplexesten Themen, in unter 10 Minuten mit wahnsinnig ästhetischen Bewegtbildern zu versehen und erreichen so eine großes Publikum.

Für mich war – auch wegen meiner fehlenden Fähigkeiten mit 3D-Programmen – schnell klar, dass ich diese Bachelor-Thesis am Ende in Form eines 2D-Erklärfilms präsentieren will, welches gleichzeitig als Werbevideo für die Schrift dienen soll. Inspiriert von den stark reduzierten und dennoch wirkungsstarken Animationen von Saul Bass, habe ich mich an das Story-Board gesetzt. Der Schlüssel hierfür war, alle Informationen, die für den Betrachter nicht vollkommen relevant sind, zu kürzen und diejenigen, die ich ihm Preis gebe, verständlich darzustellen. Also habe ich mir die wichtigsten Punkte der Historie herausgeschrieben und versucht diese in einfache Bilder zu setzen. Alle dazwischenliegenden Frames, sollen sich aus den Übergängen ergeben.

Um gleich das passende Format für »Instagram« zu haben, habe ich den Film auf ein quadratisches Format konzipiert.

Den Soundtrack für den Animationsfilm hat mein Freund Marten van der Does mit mir produziert. Er nimmt die jeweiligen Stimmungen des Geschehens auf.





20th Century
The German font

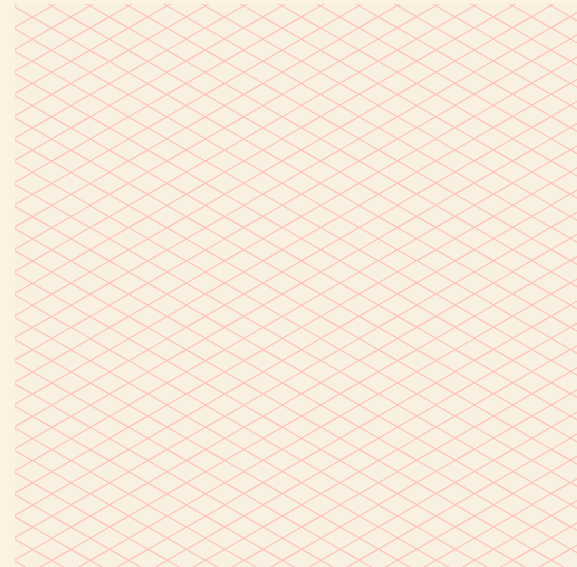
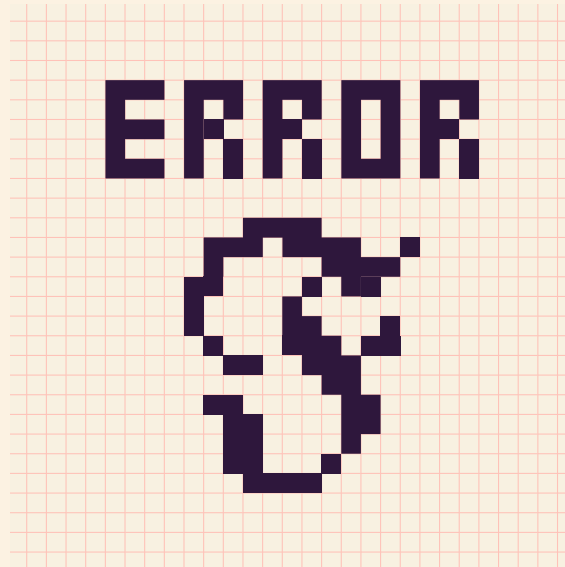
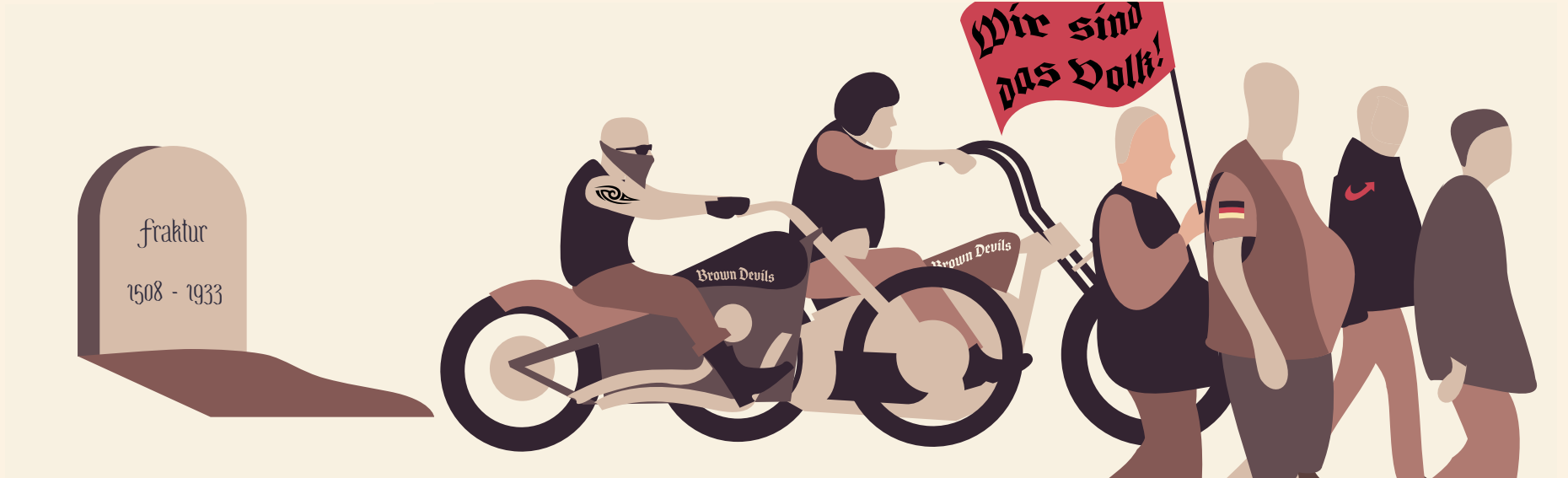
The German font

German font




~~Jewish~~
~~The German font~~
BANNED

1941, A.Hitler





Feierabend

Welcome to 2047

Jemand musste Josef H. verkümmert haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet. «Wo ein Funke» sagte er, es war, als sollte die Scham ihn überleben. Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verandelt. Und es war ihnen wie eine Bestätigung ihrer neuen Träume und guten Absichten, als am Ziele ihrer Fahrt die Tochter als erste sich erhob und ihren jungen Körper dehnte. «Es ist ein eigenartlicher Apparat», sagte der Offizier zu dem Forschungsreisenden und überblickte mit einem gewissenmaßen bewundernden Blick den ihm doch wohlbekannten Apparat. Sie hätten noch ins Boot springen können, aber der Reisende hob ein schweres, gelacktes Tau vom Boden, drohte ihnen damit und hielt sie dadurch von dem Sprunge ab. In den letzten Jahrzehnten ist das Interesse an Fungerkünstlern sehr zurückgegangen. Aber sie überwandeln sich, umdrängen den Hüßig und wollen sich gar nicht fortziehen. Jemand musste Josef H. verkümmert haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet. «Wo ein Funke» sagte er, es war, als sollte die Scham ihn überleben. Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verandelt. Und es war ihnen wie eine Bestätigung ihrer neuen Träume und guten Absichten, als am Ziele ihrer Fahrt die Tochter als erste sich erhob und ihren jungen Körper dehnte. «Es ist ein eigenartlicher Apparat», sagte der Offizier zu dem Forschungsreisenden und überblickte mit einem gewissenmaßen bewundernden Blick den ihm doch wohlbekannten Apparat. Sie hätten noch ins Boot springen können, aber der Reisende hob ein schweres, gelacktes Tau vom Boden, drohte ihnen damit und hielt sie dadurch von dem Sprunge ab. In den letzten Jahrzehnten ist das Interesse an Fungerkünstlern sehr zurückgegangen. Aber sie überwandeln sich, umdrängen den Hüßig und wollen sich gar nicht fortziehen. Jemand musste Josef H. verkümmert haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet. «Wo ein Funke» sagte er, es war, als sollte die Scham ihn überleben.



Quellen

Albert Kapr - Fraktur Form und Geschichte der gebrochenen Schriften
PAGE - TYPOstoria »NS-Typografie« - Ausgabe 09.18
typolexikon.de/fraktur-schrift/
Paul Kieser Verlag - Vorlagen für einfache Kunstschriften 20. Auflage
Judith Schalansky - Fraktur mon Amour
Julius de Goede - Kalligrafie mit gotischen und Frakturschriften
Prof. Werner E.A. Boehler - Kurzkonzeption
Jennifer Bass & Pat Kirkham - Saul Bass A Life in Film & Design

Quellen für historische und typografische Fakten:

Seite 8 - 11 Anatomie der Fraktur typolexikon.de/fraktur-schrift/
Seite 8 - 38 Albert Kapr - Fraktur S. 12-104
Seite 20 - 24 PAGE - TYPOstoria »NS-Typografie« 09.18

Wiedergegebenes Gedankengut von Autoren:

- ¹ Hans Peter Willberg - Aufsatz zum falschen Image der Fraktur
- ² Albert Kapr - Fraktur S. 11, Absatz 1-3
- ³ Albert Kapr - Fraktur S. 12, 3. Absatz, Zeile 3
- ⁴ Albert Kapr - Fraktur S. 27, 2. Absatz
- ⁵ Albert Kapr - Fraktur S. 40, Absatz 1-3
- ⁶ Albert Kapr - Fraktur S. 42, 3. Absatz, Zeile 3
- ⁷ Albert Kapr - Fraktur S. 56, 2. Absatz
- ⁸ Albert Kapr - Fraktur S. 64, 3. Absatz
- ⁹ Albert Kapr - Fraktur S. 74-75
- ¹⁰ PAGE - TYPOstoria »NS-Typografie« 09.18 S. 39
- ¹¹ Albert Kapr - Fraktur S. 81
- ¹² PAGE - TYPOstoria »NS-Typografie« 09.18 S. 42
- ¹³ Horst Heiderdorff - Antiqua oder Fraktur
- ¹⁴ Albert Kapr - Fraktur S. 98, 1. Absatz
- ¹⁵ Bertram Schmidt-Friedrichs Vorwort zu Albert Kapr - Fraktur
- ¹⁶ Albert Kapr - Fraktur S. 93-95